General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 244 — 57. Jahrgang | Montag 18. Oktober 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Stolzer Erfolg an der Pripjet-Mündung

Deutsches Panzerkorps wehrte einen gefährlichen Durchbruchsversuch der Sowjets ab

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 18. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich des Asowschen Meeres wurden stärkere feindliche Infanterie- und Panzerangriffe abgeschlagen.

Südöstlich Krementschug standen unsere Truppen während des ganzen Tages in schweren Abwehrkämpfen gegen angreifende starke feindliche Kräfte. Dabei wurden gestern 43 Panzer abgeschossen.

Ein unter der Führung des Generalleutnants Hoßbach stehendes deutsches Panzerkorps hat in zweiwöchigen Kämpfen einen gefahrvollen feindlichen Durchbruch an der Pripjet-Mündung vereitelt und im Gegenangriff zwei Schützendivisionen und eine Panzerbrigade der Sowjets vernichtet. Der Feind verlor 3500 gezählte Tote, fast 2000 Gefangene, 200 Geschütze und eine große Anzahl Panzer, Panzerbüchsen, Granatwerfer und andere schwere und leichte Infanteriewaffen.

Im mittleren Frontabschnitt setzten die Sowjets nordwestlich Tschernigow sowie westlich Smolensk ihre wiederholten Durchbruchsversuche fort und griffen mit stärkeren Kräften auch südlich Welikije Luki unsere Stellungen an. Der Feind wurde überall nach harten Kämpfen und durch entschlossene eigene Gegenstöße abgewiesen und örtliche Einbrüche abgeriegelt.

Die von Generalleutnant Schlemmer geführte sächsische 134. Infanterie-Division verdient für ihre hervorragende Haltung bei den schweren Kämpfen nordöstlich Gomel besondere Anerkennung.

In Süditalien kam es nur an einigen Stellen des West- und Mittelabschnitts der Front zu örtlichen Gefechten. Vorstöße britisch-nordamerikanischer Kräfte im Volturno-Bogen wurden abgeschlagen. In den Kämpfen der Vortage brachten unsere Truppen mehrere hundert Briten und Nordamerikaner als Gefangene ein.

Deutsche Kampfflugzeuge erzielten im östlichen Mittelmeer Bombenvolltreffer auf einem feindlichen Kreuzer.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge eine geringe Zahl von Bomben im westlichen und nördlichen Reichsgebiet.

Die Luftwaffe griff gestern am Tage und während der Nacht Einzelziele in Südengland, besonders in London, mit gutem Erfolg an. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück.

*

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am 15. Oktober gemeldete Räumung des Brückenkopfes Saporoshje vollzog sich planmäßig im Zuge der großen Absetzbewegung im Osten. Führung und Truppe haben sich bei der Durchführung dieser Bewegung hervorragend bewährt und alle Waffen, Kriegsgerät, Versorgungs- und Wirtschaftsgüter über die vom Feind aus der Luft und zu Lande bedrohten Dnjepr-Brücken zurückgebracht. Pioniere haben an der Zerstörung der kriegswichtigen Anlagen, der Durchführung des Flußüberganges und an der rechtzeitigen nachhaltigen Sprengung des Staudamms und aller Brücken besonderen Anteil.

Beiderseits Melitopol wurden gestern starke sowjetische Angriffe zurückgeschlagen und im Gegenangriff Kampfgruppen des Feindes vernichtet. Dabei brachten unsere Truppen 648 Gefangene ein und erbeuteten 50 Geschütze.

Südöstlich Krementschug setzten die Sowjets auch gestern mit zusammengefaßten Kräften ihre Durchbruchsversuche fort. Sie wurden in schweren Kämpfen im wesentlichen abgeschlagen. Oertliche Einbrüche sind abgeriegelt. Ueber 120 Panzer wurden dort vernichtet.

Auch an anderen Stellen des mittleren Dnjepr blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Nordwestlich Tschernigow und westlich Smolensk halten die schweren Kämpfe unvermindert an. In hartem Abwehrkampf wurde jeder Erfolg des Feindes verhindert. Die Sowjets erlitten dabei hohe Verluste.

An der übrigen Ostfront fanden nur örtliche Kämpfe geringen Ausmasses statt.

In Süditalien griff der Feind im westlichen Frontabschnitt unsere vom Volturno zurückgenommenen Gefechtsvorposten an. Im Raum von Capua und Campobasso kam es dabei zu heftigen Kämpfen. Feindliche Angriffe in wechselnder Stärke wurden abgewiesen, vorübergehend eingebrochene britisch-nordamerikanische Kräfte in nächtlichem Gegenstoß geworfen. Von den übrigen Frontabschnitten wird zunehmende Artillerie- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet.

Im östlichen Mittelmeer griffen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge mit gutem Erfolg einen feindlichen Inselstützpunkt an.

Wenige feindliche Störflugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht das westliche Reichsgebiet und verursachten durch einige Bombenwürfe geringe Gebäudeschäden.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Einzelziele in Großbritannien.

Das Eichenlaub für Hauptmann Hans Pestke

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Oktober. Der Führer verlieh am 14. Oktober 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Hans Pestke, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 311. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Hauptmann Pestke hat sich bereits in den ersten Monaten des Ostfeldzuges als Führer einer ostpreußischen Grenadier-Kompanie hervorragend bewährt. Entscheidenden Anteil hatte er insbesondere an der schnellen Eroberung der Insel Dagö. Am 15. November 1941 wurde ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Auch im weiteren Verlauf des Ostfeldzuges und vor allem während der schweren Abwehrkämpfe südlich des Ladogasees hat sich Hauptmann Pestke immer wieder durch außerordentliche Tapferkeit und Entschlossenheit ausgezeichnet. Der außerordentliche Abwehrerfolg ist in erster Linie dem persönlichen Schneid und der hervorragenden Tapferkeit des Hauptmanns Pestke zu verdanken.

1000. Einsatz des Majors Dörffel

Berlin, 17. Oktober. Eichenlaubträger Major Dörffel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtfliegergeschwader, unternahm vor wenigen Tagen an der Ostfront seinen 1000. Feindflug. Bei diesem Einsatz hatte er einen schweren Luftkampf zu bestehen und schoß den angreifenden sowjetischen Jäger ab, womit er seinen 30. Luftsieg, eine ungewöhnlich hohe Zahl für einen Schlachtflieger, verzeichnen konnte. In ständig beweglichem Einsatz an den jeweiligen Schwerpunkten des Krieges, ist Major Dörffel seit dem Polen- Frankreich- und Balkan-Feldzug bis heute zum Kampf gegen die Sowjets einer unserer erfolgreichsten Schlachtflieger, der sich in der Bekämpfung von Panzern, Artilleriestellungen, Fahrzeugkolonnen und Truppenzielen mit Bomben und Bordwaffen immer wieder bewährte.

Heldentod nach 53 Nachtjagdsiegen

Berlin, 17. Oktober. Im siegreichen Kampfe gegen feindliche Bomber starb Hauptmann Hans-Dieter Frank, Gruppenkommandeur in einem Nachtgeschwader, den Heldentod. 53 Gegner hatte er in nächtlichen Luftkämpfen bezwungen und damit Erfolge errungen, die ihm der Führer durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes lohnte.

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 17. Oktober. Am 10. Februar 1942 wurde der damalige Hauptmann d. R. Dr. Julius Gerlach mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Im Verlauf der heftigen Winterkämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront hatte er im Januar 1942 unter schwierigsten Verhältnissen an der Spitze seiner Grenadiere alle Angriffe der Bolschewisten in erbittertem Ringen abgewiesen und sich durch sein persönliches Vorbild als Seele des Widerstandes auf das höchste bewährt. Als Oberstleutnant d. R. und Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment empfing er bei den Kämpfen im Osten die tödliche Wunde, der er am 16. September 1943 erlegen ist.

Gegen Feind-Aberraschungen gewappnet

Kampf um Brückenköpfe am Dnjepr

Berlin, 18. Oktober. Bei den Kämpfen um einen sowjetischen Brückenkopf am mittleren Dnjepr kam es zu äußerst harten Waldgefechten gegen feindliche Infanterie- und Panzerabteilungen. Im Bereich einer brandenburgischen Infanterie-Division wurden dabei 19 feindliche Panzer abgeschossen. Vier davon vernichtete ein Feldwebel, der eine kurz zuvor erbeutete feindliche Pak in Stellung brachte und die Bolschewisten mit ihren eigenen Granaten unter Feuer nahm.

In einem anderen Abschnitt war es einem Sowjettbataillon gelungen, an einer besonders seichten Stelle den Dnjepr zu überschreiten und sich am Westufer dicht vor einer Ortschaft festzusetzen. Der Kompanieführer der in dem Dorf liegenden deutschen Kompanie leitete sofort einen Gegenangriff ein. Er sammelte die Kompanie, teilte sie in Stoßtrupps ein und griff kurz entschlossen an. Die durch den plötzlichen Vorstoß überraschten Sowjets hatten schwere Verluste und versuchten auszuweichen. Von allen Seiten vom deutschen Feuer erfaßt, konnte sich die feindliche Kampfgruppe jedoch nicht mehr in Sicherheit bringen, sondern wurde aufgerieben. Die Bolschewisten verloren fast 200 Mann an Toten und Gefangenen, sowie zahlreiche Maschinengewehre, Granatwerfer und Panzerbüchsen. Durch das schnelle Zupacken der Kompanie war die Bildung eines sowjetischen Brückenkopfes verhindert worden, zu dessen Erweitern, wie Gefangene aussagten, auf dem Ostufer des Dnjepr ein ganzes bolschewistisches Regiment bereitgestellt worden war.

Oft versuchten die Bolschewisten, durch List den Uebergang über Flußabschnitte zu erzwingen. So hatten sich im Bereich rheinisch-westfälischer Grenadiere etwa 150 Sowjets zum Angriff auf einen von uns gehaltenen Brückenkopf bereitgestellt. Vor dem Angriff schossen sie, um uns zu täuschen, aus einer erbeuteten deutschen Leuchtpistole ein Zeichen, ohne zu wissen, daß sie damit das Sperrfeuer unserer Artillerie anforderten. Die deutschen Batterien legten darauf auch sofort vor den ganzen Abschnitt eine dichte Sperrfeuerzone, in die der sowjetische Angriff hineinlief, der damit unter sehr schweren Verlusten zusammenbrach.

Bei den örtlichen Gefechten im nördlichen Frontabschnitt richteten sich Aufklärungsvorstöße der Bolschewisten ebenfalls häufig gegen unsere zur Sicherung von Flußläufen ausgebauten Brückenköpfe. Südlich des Ilmensees z. B. hatten feindliche Spähtrupps an einer Stelle des unübersichtlichen Geländes in den eigenen Drahtverhauen Sprengladungen und Zündkabel sowie elektrisch zündbare Sprengkörper auf kleinen Holzschlitten angebracht. Beim Minenlegen entdeckten pommersche Grenadiere die vorbereiteten Ladungen, deren Sprengung feindlichen Stoßabteilungen den schnellen Einbruch in die deutschen Gräben ermöglichen sollte. Für die kleine Besatzung des Brückenkopfes hieß es jetzt Tag und Nacht besonders aufmerksam und abwehrbereit sein. In einer der folgenden Nächte griff der Feind, wie erwartet, an. Er belegte die deutsche Stellung mit schweren Feuerschlägen und riegelten sie von ihren Verbindungen ab. Wenige Minuten später tauchten die ersten Bolschewisten am Drahthindernis auf. Aber schlagartig setzte das Abwehrfeuer ein, das die Bolschewisten zu Boden zwang. In diesem Augenblick brachen unsere Grenadiere in schwungvollem Gegenstoß vor und vertrieben den Feind auch aus dem Vorfeld.

Vier große Transporter versenkt

Tokio, 18. Oktober. Nach einer Meldung des kaiserlichen Hauptquartiers griffen Einheiten der japanischen Marineluftwaffe am 15. Oktober feindliche Transporter in der Buna-Bucht auf Neu-Guinea an. Dabei wurden vier große Transporter versenkt, ein mittelgroßer Transporter wurde beschädigt und ging in Flammen auf.

100 feindliche Maschinen stellten die japanischen Flugzeuge zum Kampf. In heftigen Luftkämpfen wurden 14 Feindmaschinen abgeschossen. 15 japanische Maschinen, die sich teilweise auf ihre Ziele stürzten, gingen verloren.

Luftangriff auf die Neuen Hebriden

Tokio, 18. Oktober. Luftstreitkräfte der kaiserlichen Marine überflogen in der Nacht zum 15. Oktober Espirita Santo auf den Neuen Hebriden und zerstörten bei dem Angriff feindliche Anlagen im Hafen und an den Kais, Flakstellungen und Schiffe. Durch diesen Angriff wurden an vielen Stellen Brände verursacht. Alle japanischen Flugzeuge kehrten unbeschädigt zum Stützpunkt zurück.

Schanghai, 18. Oktober. Nach einem Militärbericht aus Tschungking dringen japanische Truppen auf dem rechten Ufer des Salwinflusses weiter nordwärts vor. Die japanischen Truppen erreichten Watienchien und stehen nördlich dieses Ortes im Kampf mit den Tschungking-Truppen.

*

Erntedankfest in Japan. Die japanische Nation beging am Sonntag das Erntedankfest. Die feierlichen Handlungen wurden durch den Tennō eröffnet. Japan setzt auf die diesjährige Ernte die größten Hoffnungen, das für das Jahr 1944 mit Mandschukuo zusammen die völlige Autarkie plant.

Der neue Faschismus

Bern, 18. Oktober. Radio Rom gibt in längeren Ausführungen eine Definition des neuen republikanischen Faschismus, der im Gegensatz zum alten Faschismus sozial und revolutionär sei.

Wie aus Mailand berichtet wird, sind die Anmeldungen zur neugegründeten republikanisch-faschistischen Partei in den letzten Tagen so zahlreich gewesen, daß man sich entschließen mußte, den Schlußtermin um einige Tage zu verlängern. Mailand hat dabei als Wiege des Faschismus auch jetzt wieder seine Treue zum Duce in spontaner Weise bekundet.

Im Schatten deutscher Erfolge

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die zweite Oktoberwoche dieses Jahres brachte der deutschen Luftwaffe in ihrem schweren Ringen gegen die Masse von Flugzeugen, die die Gegner bei ihren Terrorangriffen auf die Wohnviertel deutscher Städte ansetzen, den bisher größten Abwehrsieg des ganzen Krieges, nachdem die vorhergegangene Woche mit dem Abschuß von 62 Feindbombern an der Ostseeküste geendet hatte.

Der Wert eines so großen Luftsieges erschöpft sich jedoch nicht in der Zahl der abgeschossenen Feindbomber. Mindestens ebenso wichtig, ja vielleicht noch wichtiger sind die Verluste an Fliegern, die man ja weder am laufenden Band herstellen noch in der Vorzeit der Maschinen ausbilden kann. Und das besagt wiederum, daß mit steigender Höhe der feindlichen Verluste an ausgebildetem Flugpersonal sich die Einstellung gleichwertigen ausgebildeten Ersatzes allmählich verlangsamen muß. Eine weitere Wirkung liegt in dem starken moralischen Eindruck auf die gegnerische Kriegführung, auf die gegnerische Luftwaffe und auf die Bevölkerung in den Feindländern selbst. Wenn auch der Gegner der eigenen Bevölkerung gegenüber die hohen Verluste verschweigt oder falsche Meldungen darüber (in diesem Falle 60 Maschinen) verbreitet, so wird die wirkliche Höhe der Verluste ja früher oder später doch durch das Ausbleiben der Besatzungen bekannt werden. Die Bevölkerung in den Feindländern wird daher sehr bald feststellen können, daß unsere Gegner in den letzten zwei Wochen 445 Terrormaschinen allein über dem Reichsgebiet mit insgesamt etwa 3300 Mann Fliegerpersonal verloren.

Nehmen wir hinzu, daß die Sowjets in den letzten zwei Wochen an der Ostfront und über dem Eismeer mindestens 687 Maschinen, darunter eine Anzahl Torpedoflugzeuge, verloren und daß auch die Angreifer im Mittelmeerraum trotz ihrer zahlenmäßig hohen Ueberlegenheit wieder merkliche Verluste an Flugzeugen zu verzeichnen hatten, so ergibt sich eine einzigartige Erfolgsserie unserer Luftwaffe, die sich beispielsweise auch in der Rekordabschußzahl von 250 Feindmaschinen des Hauptmanns Nowotny abzeichnet und den Feinden wieder Anlaß zu sorgenvollen Betrachtungen gibt. Erst vor wenigen Tagen hat im amerikanischen Kriegsministerium General Strong zweitausend Industriellen, Gewerkschaftlern und Journalisten klargemacht: „Die deutsche und die japanische Luftmacht ist nach Zahl und Qualität noch stärker geworden. Die Leistungen der deutschen Flugzeugfabriken haben durch die Luftangriffe nicht wesentlich gelitten, und die Moral der deutschen Bevölkerung ist ungebrochen.“ Fast zur gleichen Zeit bestätigte ein bekannter Londoner Militärfachmann diese Ausführungen mit den Worten: „Die deutsche Kriegsindustrie ist durch Luftangriffe keineswegs so geschwächt, wie man es in London behauptet.“ Wenn ein nichtamtlicher Kritiker in London die amtlichen Meldungen und Zahlenangaben der britischen Luftwaffe in dieser Zeit Lügen strafen darf, ohne zur Rede gestellt zu werden, so besagt das genug über den Mangel an Glaubwürdigkeit, den die amtlichen Londoner Meldungen über Erfolge in Luftkämpfen von jeher gehabt haben.

Die Leistungen der deutschen Jäger, nicht zuletzt der Nachtjäger, sind gar nicht hoch genug zu veranschlagen. Welche Schläge unsere Luftwaffe den Gegnern versetzt, ergibt sich am deutlichsten daraus, daß diese heute sich schon öffentlich über die „heimtückischen“ und „brutalen“ Angriffe der deutschen Jäger beklagen.

Aehnlich liegen die Dinge wohl auch für unsere Unterwasserstreitkräfte, die in der vergangenen Woche wieder mehr als 115 000 BRT. an feindlichen Transportschiffsraum, dazu fünf Zerstörer und einige kleinere Kriegsschiffe, versenken konnten. Schon am 21. September hat Churchill davon gesprochen, daß „neue Herden von U-Booten ausgelaufen sind, ohne Zweifel mit der besten und neuesten Ausrüstung“. Und die englisch-amerikanische Presse erging sich in trüben Betrachtungen über die Wirkung der deutschen Torpedos. Heute spricht der englische Militärfachmann Cyrill Falls wieder einmal eine ernste Warnung aus, wenn er schreibt: „Infolge der zunehmenden Tätigkeit der deutschen U-Boote ist die britisch-amerikanische Kriegführung gezwungen, die jetzt besonders notwendigen atlantischen Verbindungen zu verteidigen.“

Das alles sind wenig erfreuliche Begleiterscheinungen zu den Vorbereitungen der Feindmächte für dies Moskauer Konferenz, auf der doch jeder der drei Partner so gern mit durchschlagenden Erfolgen aufgetreten wäre. Aber was die „Kriegserklärung“ Badoglios und die Besetzung, d. h. Annexion der portugiesischen Azoren durch England und Amerika nicht bringen konnte, das konnten auch die Sowjets nicht herbeizaubern, die je länger, je weniger Freude an ihren Raumgewinnen haben. Die Schlacht tobte in der vergangenen Woche wieder am stärksten in den Räumen westlich von Welikije Luki, bei Saporoshje, an der Pripjetmündung, am mittleren Dnjepr, im Raum von Smolensk und Melitopol. Die Sowjets geben sich die größte Mühe, ihre Angriffe vor den Augen ihrer Verbündeten als große „Herbstoffensive“ aufzuziehen. Aber auch sie können nicht bestreiten, daß z. B. am Kuban sehr große Massen ihrer Streitkräfte volle acht Monate lang gebunden wurden, daß sie

ferner in wenigen Tagen wieder rund 700 Panzer verloren, und daß sie auch der Einbruch bei Welikije Luki keinen einzigen Schritt ihrem Ziel näher gebracht hat, endlich einmal das deutsche Ostheer zu schlagen. Der Einbruch hätte Bedeutung bekommen können, wenn die Sowjets ihn hätten erweitern können. Statt dessen wurden aus den bolschewistischen Angreifern unter den deutschen Gegenstößen bedrängte Verteidiger. Am Dnjepr sahen sie sich zur Aufgabe einiger Landetöpfe gezwungen und konnten die Einengung weiterer Brückenköpfe nicht verhindern.

Nicht umsonst nimmt die dauernde starke Abnutzung der sowjetischen Kampfverbände seit Beginn des Juli einen so großen Raum in den Kommentaren der englischen und der amerikanischen Militärfachleute ein, und nicht umsonst kehrt in den militärischen Betrachtungen der Moskauer Blätter im Zusammenhang mit der bevorstehenden Konferenz der drei Feindmächte stets und ständig die dringende Forderung wieder, daß man vor allem die Deutschen an der Ostfront „so schnell wie möglich" besiegen müsse. Die auf weite Sicht berechnete Vorratswirtschaft, welche die deutsche Führung mit dem östlichen Raum von vornherein getrieben hat, hat sich gerade in diesem Jahr aufs beste rentiert. Stets ist die Truppe in der Lage, ihre Stellungen nach den Erfordernissen der großen Pläne der Führung zu wählen, die diese und jene großen Abwehrerfolge im Osten erzielen konnte, welche „die ganze Welt wieder einmal in Erstaunen setzen", wie es in den letzten Tagen in einer militärischen Darstellung aus England heißt. Es muß schon sehr schwerwiegende, ja zwingende Gründe haben, wenn man in England gerade jetzt von den „wunderbaren Leistungen der deutschen Truppen im Osten" spricht, die „immer wieder den feindlichen Druck aufzufangen verstehen", oder wenn die gleiche Zeitung („Spectator") feststellen muß, daß die Deutschen „noch immer die besten Truppen der Welt sind".

Dies zur gleichen Zeit, in der man in Moskau im Hinblick auf die kommende Konferenz für solche Feststellungen aus verbündetem Munde begreiflicherweise besonders empfindlich ist. Und gerade jetzt erklärte einer der namhaftesten Londoner Militärkritiker die Moskauer Lageberichte über die sowjetischen Brückenköpfe am Dnjepr kurzerhand für „übertrieben" und verzeichnete im Hinblick auf die gesamte, nun schon im vierten Monat stehende Sowjetoffensive als unumstößliche Tatsache: „Die Bolschewisten haben die von ihnen geplante Entscheidung nicht erzwingen können, sie hätten es nicht auf die Gebiete, sondern auf die deutschen Armeen abgesehen." Diese Armeen aber ließen sich eben nicht in Stellungen hineinmanövrieren, in denen die Sowjets die deutsche Offensivtaktik hätten nachahmen können."

Daß auf dem italienischen Kriegsschauplatz die sogenannte Kriegserklärung Badoglios praktisch überhaupt keine Wirkung gehabt hat, liegt schon darin begründet, daß Badoglio ein Mann nicht nur ohne Ehre, sondern auch ohne Wehrmacht ist, nur ein paar Divisionen zu fragwürdiger Verfügung hat und selbst nach dem Urteil der Londoner „Times" keine Aussicht hat, nennenswerte Truppen an sich zu ziehen. Im übrigen machen sich im Süden Ueberschwemmungen, die durch starke Regengüsse entstanden sind, für Freund und Feind bemerkbar. Anscheinend soll dort vor dem Beginn der Moskauer Konferenz durchaus ein Angriffserfolg herausspringen. Gleichwohl betrachtet man in London die Schlacht im Raum von Capua mit gemischten Gefühlen, so etwa, wenn Cyrill Falls davon spricht, daß „die Aufreibungsstrategie der Deutschen ihnen gestatte, sich die jeweils günstigste Verteidigungslinie auszusuchen" und den Angreifern ohne nennenswerte eigene Einbuße große Verluste beizubringen. Der Nachschub ist ein weiterer Sorgenpunkt der Gegner, wie der gleiche Militärkritiker betont: „Man muß bedenken, daß jeder Schritt vorwärts, für die englisch-amerikanischen Truppen in Italien eine schwere Arbeit beim Versuch der Wiederherstellung der Nachschublinien bedeutet, was unvermeidlicherweise sehr viel Zeit verschlingt."

Es ist das ein Gedanke, den die britische Zeitschrift „Times and Tide" ganz ähnlich so ausdrückt: „Durch das ständige Aufhalten unseres Vormarsches in Italien und des bolschewistischen Vormarsches im Osten büßen die Feinde Deutschlands mit jedem Schritt vorwärts an Stärke ein. Je langsamer und schwieriger ein Vormarsch wird, um so größer werden die Verluste."

Peter A. Riebe.

Glückwünsche des Führers für General von Epp

München, 16. Oktober. Der Führer ließ Reichsleiter und Reichsstatthalter General Ritter von Epp zu seinem 75. Geburtstag durch Gauleiter Paul Gießler sein Bild mit einer herzlichen Widmung und einem persönlichen Handschreiben überreichen. In diesem dankt der Führer, zugleich im Namen des deutschen Volkes, seinem alten, treuen Mitkämpfer für die großen Verdienste als Soldat in Krieg und Frieden und für seinen unermüdlichen Einsatz für die nationalsozialistische Bewegung.

Geschenk des Führers an Reichsverweser von Horthy

Budapest, 16. Oktober. Der Führer machte dem königlich ungarischen Reichsverweser Admiral Nicolaus von Horthy aus Anlaß seines 73. Geburtstages eine Jacht zum Geschenk. Die Jacht wurde dem königlich ungarischen Reichsverweser am 16. Oktober im Auftrage des Führers von Großadmiral Raeder übergeben.

Die Zerstörungen in Nantes und St. Nazaire

Paris, 17. Oktober. Staatschef Marschall Pétain empfing am Samstag, wie aus Vichy gemeldet wird, 40 Bürgermeister aus der Loiregegend. Unter ihnen befand sich auch der Bürgermeister von Nantes, der auf die Fragen des Staatschefs mitteilte, daß Nantes zu zwei Drittel zerstört sei. 2700 Häuser seien zum Teil völlig vernichtet. 65 000 Personen seien bombenbeschädigt und 100 000 seien evakuiert worden. Der Bürgermeister von Saint Nazaire erklärte dem Staatschef, daß die Stadt Saint Nazaire nicht mehr existiere. Im Augenblick würden noch 500 Lebensmittelkarten monatlich ausgegeben für eine Stadt, die vor dem Kriege 45 000 Einwohner gehabt habe.

„Auf dich, deutsche Jugend, kommt es entscheidend an!"

Reichsminister Speer gab beim dritten Reichsappell der schaffenden Jugend die Parole für den weiteren Kriegseinsatz

Berlin, 18. Oktober. Die Werkhalle eines Berliner Großbetriebes war der Mittelpunkt des dritten Reichsappells der schaffenden Jugend 1943. Von dieser Stelle aus gab der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, den rund sechs Millionen Jugendlichen, die heute im Arbeits- und Wirtschaftsleben wichtige Aufgaben erfüllen, die Parole für ihren weiteren Kriegseinsatz.

Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnen sprach zunächst Reichsjugendführer Axmann. Er begrüßte in Reichsminister Speer den Baumeister und Architekten des Führers, der die kulturelle Arbeit des Bauschaffens und die Heimstätten der Jugend von jeher aktiv unterstützt habe. Nachdem Reichsminister Speer im Auftrage des Führers die Verantwortung für die deutsche Rüstung und Produktion übernommen habe, stehe nun die gesamte schaffende Jugend für den Führerauftrag und für das zu leistende Werk bereit. Die Jugend empfinde die höchste Verpflichtung, für die deutsche Rüstung zu schaffen. Es sei ein Ausdruck für ihre innere Einstellung und Haltung im Kriege, daß sie aus dem Sollen ein begeistertes Wollen mache, um dem Führer eine Freude zu bereiten. An die Jugend gewandt, schloß der Reichsjugendführer: Bedenkt dabei immer das eine, jeder Schweiß, den ihr in der Heimat mehr vergießt, schont das Blut an der Front und bringt uns näher dem Sieg.

Dann führte Reichsminister Speer aus: Die wehrfähigen Männer unseres Reiches verteidigen mit ihrem Blut unseren Lebensraum; ihre Frauen arbeiten in den Rüstungsfabriken, und alles, was arbeitsfähig ist, wird immer mehr in dieses gewaltige Zusammenspiel der Kräfte der Nation zur Schaffung des neuen deutschen Lebensraumes eingegliedert. Ihr, deutsche Jugend, steht nicht beiseite. Eure Hilfe bei den Fliegerangriffen, eure Arbeit in den Betrieben und euer Einsatz in der Luftverteidigung des Reiches werden auch Euch in der Geschichte dieses Krieges würdig vertreten. Diese besonderen Aufgaben und zugleich der Ernst des Krieges verleiten leicht dazu, von dem eigentlichen Inhalt des jugendlichen Lebens abzuweichen, nämlich zu lernen, sich zu bilden und sich gleichzeitig auf das kommende harte Leben vorzubereiten.

Jedoch gerade dieser Krieg zeigt wieder eindeutig, daß nur die Qualität der Erzeugung, die technische Ueberlegenheit und der wissenschaftliche Fortschritt unseren tapferen Soldaten das Rüstzeug geben können, um siegreich zu bestehen. Nach dem siegreichen Ende dieses Krieges werden diese Forderungen vermehrt vor dem deutschen Volke stehen. Von ihrer Erfüllung hängt es entscheidend ab, ob uns in späteren Generationen unser Lebenstraum und damit unsere Existenz bleiben wird.

Zur heroischen, seit je überlieferten Haltung unseres Volkes muß die technische Ueberlegenheit treten.

Dann nur wird der immerwährende Kampf gegen die unser Volk bedrängende überlegene Masse nicht zu verlieren sein. In der Leidenschaft unseres Bekenntnisses zum technischen Fortschritt und zur geistigen Leitung aber liegt die Voraussetzung und damit die Garantie zum entscheidenden Erfolg.

Auch ich habe entscheidende Jahre meiner Jugend in ernster Kriegszeit verbracht. Auch ich weiß, wie wenig uns der Sinn damals nach der täglichen, so leidigen unheroischen Arbeit des Lernens und Fortbildens stand. Und trotzdem ist es eiserne Pflicht, gerade in diesen Kriegszeiten sich nicht durch die gewaltigen Ereignisse ablenken zu lassen, sondern — jeder auf dem Gebiet seiner besonderen Befähigung — sich mit der Leidenschaft der Jugend auf die Bewährung des Mannes vorzubereiten. Das Schicksal der Nation liegt in zehn bis 20 Jahren in euren Händen. Seid euch dessen bewußt und denkt daran, daß das Können der deutschen Qualitätsarbeiter, das technische Wissen unserer Ingenieure und die grundlegenden Forschungen unserer Wissenschaftler die tragenden Pfeiler sind, auf denen wir unsere Zukunft heute aufbauen.

Dieser Krieg bringt technische Fortschritte von unbegrenzten Ausmaßen.

Wenn schon der erste Weltkrieg das Bild unserer Technik nach der folgenden Friedenszeit wesentlich veränderte und uns lehrte, das Fliegen zu beherrschen, auf weite Entfernungen drahtlos zu hören und uns neue Stoffe, wie Leichtmetall, Zellwolle und Kunstseide, brachte, so werden die technischen Ergebnisse dieses Krieges euch Tore in neue Welten aufstoßen, die jeden technisch begeisterungsfähigen Menschen hinreißen werden. Der Fortschritt in der Beherrschung der Naturgewalten ist in diesem Kriege beispiellos. Unsere Wissenschaft und unsere Technik haben ungeahnte Erfolge erzielt.

Die Auswertung dieser Erfolge aber wird euch und damit dem ganzen Volk nur Nutzen bringen, wenn die politische und geistige Erkenntnis des nationalen und sozialen Staates auch weiter das Denken und Fühlen unserer Rasse beherrscht. Aus dieser Haltung heraus werden wir niemals Sklaven der Technik, sondern stets ihr Herr sein tion, sondern zu deren fortdauerndem Nutzen verwenden. Diese Haltung wird dafür sorgen, daß Technik und Kultur eine Einheit werden können. Nur unter dieser Voraussetzung wird die Lenkung der Wirtschaft Arbeitslosigkeit und Elend vermeiden und einem blühenden Leben den Weg bahnen.

An eurer Haltung in dieser Zeit liegt es, ob ihr dereinst dieser Verpflichtung und dieser Aufgabe nachkommen könnt.

Von eurem Streben und Können auf fachlichem Gebiet hängt in nächster Zukunft das Schicksal der Nation ab.

Alle Voraussetzungen zu immerwährender heldenhafter Haltung unseres Volkes liegen in unserer Rasse tief begründet und werden Generationen überdauern. Sie können in Zukunft in dem euch — wie jeder Generation bisher — bevorstehenden harten Lebenskampf nur zur Wirkung gebracht werden, wenn unser der technische Fortschritt ist und bleiben wird.

Auf euch kommt es entscheidend an!

Lernt und arbeitet mit der Leidenschaft und Begeisterung, die die jetzt für euch kämpfende Generation verlangen kann und muß. Ihre Opfer werden dereinst die Grundlage eures Lebens sein.

Dann werdet ihr beweisen müssen, daß ihr in den entscheidenden Jahren um das Schicksal des Reiches eine neue, ihrer Pflicht bewußte, stahlharte Jugend wart, eine Jugend, die sich ihres Namens, des Namens Adolf Hitler, würdig erwiesen hat.

Mit gespanntem Interesse waren die jungen Berufstätigen den Ausführungen des Ministers gefolgt. Auf ihren Gesichtern stand zu lesen, daß sie den Sinn und die Forderung dieses Appells wohl verstanden hatten:

alle Kräfte zusammenreißen und weiter vorwärts zu marschieren in dem fanatischen Glauben an den Endsieg!

Nach der Führerehrung und dem gemeinsamen Gesang der Lieder der Nation fand der dritte Reichsappell der schaffenden Jugend seinen Abschluß.

„Luftkampf mit der blanken Waffe"

. . . , 17. Oktober. (PK.) Die erfolgreiche Luftschlacht, die jene nach Schweinfurt eingesetzten amerikanischen Kampfverbände 121 Flugzeuge kostete, setzte sich auf der Flugstrecke über dem europäischen Kontinent aus einer Kette vernichtender Angriffe der deutschen Luftstreitkräfte zusammen. Allein in dem Gebiet zwischen Rhein und Maas wurden 20 zerschellte Flugzeugwracks gezählt.

Die Verbandsführer der deutschen Jagdstreitkräfte, unter denen sich mehrere Ritterkreuzträger befanden, führten den Kampf nach einem auf der Erfahrung der letzten Tagesangriffe aufgestellten Angriffsplan durch, der infolge der außerordentlichen fliegerischen Disziplin sämtlicher beteiligter Jagdflieger dieses glänzende Abschußergebnis zeitigte. Vor allem hoben die Verbandsführer den Schneid und die Angriffsfreudigkeit auch der jüngsten Flugzeugführer hervor, die noch nicht oft im Luftkampf mit stark bewaffneten viermotorigen Kampfflugzeugen geflogen waren. Von den „alten Hasen" geführt und angesetzt, erzielten fünf Flugzeugführer in den Luftkämpfen zwischen Rhein und Maas ihren ersten Abschuß.

In drei schweren Gruppen sahen die anfliegenden deutschen Jäger die amerikanischen Flugzeuge ostwärts ziehen. Als der Gruppenkommandeur, Hauptmann Sch., den Befehl zum Angriff auf den mittleren amerikanischen Pulk gegeben hatte stürzten sich sämtliche deutschen Jagdflugzeuge auf den Feind. Während ein Teil der deutschen Jäger die begleitenden Thunderbolt-Flugzeuge abzudrängen verstand, stürmten die übrigen „FW 190" und „Me 109" an den amerikanischen Verband. „Es gibt wohl keinen unserer Flugzeugführer", berichteten die Verbandsführer, „der nicht wenigstens einmal die Nieten eines amerikanischen Bombers hätte zählen können." Bei diesem „Luftkampf mit der blanken Waffe", wie ein Gruppenkommandeur diese Attacke in die Geschoßgarben des geschlossenen amerikanischen Verbandes bezeichnete, konnte natürlich nicht verhindert werden, daß auch die deutschen Jagdflugzeuge Treffer erhielten. Aber unsere Jäger können nach der flinken und sorgfältigen Betreuung der Motoren durch das Bodenpersonal heute schon wieder starten.

Bereits nach dem ersten schneidigen Angriff war die Formation des amerikanischen Verbandes zerbrochen. Mitten aus dem Pulk fielen die ersten brennenden Bomber. Die Nachbarflugzeuge rückten auseinander, während andere Böings bereits nach links und rechts unten mit qualmenden Motoren oder brennenden Tragflächen ausschoren. Den amerikanischen Kampfflugzeugen gelang es nicht mehr, sich zu einem neuen Verband zusammenzuschließen, denn zu schnell, zu hartnäckig und zu wendig stießen die deutschen Jäger in die Lücken, umkurvten in Rotten und Schwärmen die fliegenden Gegner und schossen bis zur letzten Patrone. Selbst die mit Rauchfahnen ausscherenden Böings wurden von unseren Jagdflugzeugen noch verfolgt, bis sie brennend zu Boden stürzten.

Kriegsberichter Anton Müller-Engstfeld.

Roosevelts Notlügen

Berlin, 16. Oktober. Die schwere Niederlage der USA-Bomber bei ihrem Terrorangriff auf Schweinfurt hat bei den USA-Bürgern offenbar größere Bestürzung und bei den Luftfahrtsachverständigen ernste Sorgen hervorgerufen. Roosevelt selbst hielt, wie wir schon kurz berichteten, es für angebracht, sich zu den schweren Bomberverlusten zu äußern, weil er vermutlich das Gefühl hat, daß die Kriegslust des USA-Volkes angesichts dieses Aderlasses der nordamerikanischen Bombergeschwader einen schweren Stoß erleiden könnte und weil er befürchten muß, daß die hohen Besatzungsverluste nicht ohne Rückwirkung auf die Moral der USA-Flieger bleiben werden. Nach „Associated Preß" gab der USA-Präsident den Verlust von nur 60 schweren Bombern beim Angriff auf Schweinfurt zu, bezeichnete ihn aber als „sehr groß". Voller Sorge gestand er, daß sich die USA jeden Tag den Verlust von 60 Bombern nicht leisten könne.

Auch der Chef der USA-Armeeluftstreitkräfte, General Arnold, sah sich veranlaßt, zu dem verlustreichen Angriff auf Schweinfurt eine Erklärung abzugeben. Er konnte nicht leugnen, daß die deutsche Abwehr immer erbitterter wird. Schließlich hat sich auch noch der Befehlshaber der in England stationierten USA-Bomber-Geschwader, Brigadegeneral Curtiß-Lindlay, zu dem schweren Bomberverlust geäußert. Er versuchte eine für die USA möglichst günstige Rechnung aufzustellen und nannte überhaupt keine Verlustzahlen.

Der Aufmarsch so vieler USA-Größen, die sich krampfhaft bemühen, dem amerikanischen Volk die katastrophale Luftniederlage bei Schweinfurt etwas zu verzuckern, ist einigermaßen auffällig. Jedenfalls sind diese Erklärungen, die offensichtlich verabredet waren, höchst verdächtig und der beste Beweis dafür, daß Roosevelt und seinen Komplizen diese Niederlage in die Knochen gefahren ist.

Wenn Roosevelt von den schon am Freitag feststehenden 121 Abschüssen großer amerikanischer Bomber nur 60, also die Hälfte, zugibt, dann ist das schon an sich aufschlußreich über das Zutrauen, das Roosevelt zu der Tragfähigkeit der öffentlichen Meinung Amerikas gegenüber so schweren Verlusten hat. Wenn Roosevelt im übrigen feststellt, daß sich die amerikanische Luftwaffe derartige Verluste nicht jeden Tag leisten könne, dann ist das ein höchst bemerkenswertes Eingeständnis für einen Mann, für den sonst die absolute Unwahrhaftigkeit bei seinen Reden und Erklärungen oberster Grundsatz ist.

Nicht einmal „Emigrantenrechte"

Neuer Fußtritt für Badolio

Von unserer Berliner Schriftleitung

London und Washington haben das Ansuchen des Verrätermarschalls Badoglio, in den beiden Hauptstädten eigene diplomatische Vertretungen errichten zu dürfen, rundweg abgelehnt. Damit ist die Stellung der sogen. Regierung Badoglio auch durch die Gegner restlos geklärt, insofern nämlich, als es nach diesem Bescheid für die Feindmächte selbst das Phantom einer Badoglio-Regierung nicht mehr gibt. Sowohl England wie die USA. haben es schon bisher abgelehnt, die Badoglio-Clique überhaupt anzuerkennen. Die Unterhaltung eigener diplomatischer Missionen, welche die eigenen Interessen des sie entsendenden Staates vertreten, gehört zu den wichtigsten Rechten eines souveränen Staates. Mit der Ablehnung badogliohöriger diplomatischer Vertretungen geben London und Washington deutlich zu verstehen, daß sie die ganze Verräterclique um Badoglio, den früheren König und den früheren Kronprinzen, sich nutzbar machen wollen, aber nicht als Verbündete oder dergleichen. Die Verräter werden von England und Amerika noch nicht einmal als gleichberechtigt mit den Emigranten-„Regierungen" angesehen werden. Die Badoglio-Anhänger sind in den Augen Englands und Amerikas zu nichts anderem da, als „für uns zu leiden und zu schuften", wie sich ein englischer Bericht ausdrückte.

Unter der Knute Eisenhowers

Rom, 18. Oktober. Dem „Corriere de Geneve" werden aus Algier interessante Einzelheiten über eine Unterredung zwischen Eisenhower und Badoglio gemeldet. Daraus geht hervor, daß Badoglio völlig unter dem Druck Eisenhowers steht.

Wie es in der Meldung heißt, äußerte General Eisenhower seine Unzufriedenheit über die Haltung des italienischen Volkes, das anscheinend seine Lage noch nicht verstanden habe. Die Haltung der Alliierten ihm gegenüber werde von seinem Verhalten abhängen. Bloße Loyalitätserklärungen genügten nicht.

„Wenn ich eine Negerfrau wäre"

Frau Roosevelt sät Geistesblitze

WB **Genf**, 18. Oktober. (Eig. Bericht.) „Wenn ich eine Negerfrau wäre", erklärt Frau Roosevelt in einem Artikel für die Negerzeitschrift „Negro Digest", „so würde ich oft verbittert sein. Es würde mir schwer fallen, den Glauben an die Demokratie zu behalten und Freundschaft für andere Rassen zu empfinden."

Man kann nur sagen: Schade, daß sie keine Negerfrau ist!

Ickes warnt die Bergarbeiter

WB **Stockholm**, 17. Okt. (Eig. Bericht.) Innenminister Ickes richtete als verantwortlicher Leiter des Washingtoner Brennstoffamtes einen dringenden Appell an die Bergleute der Vereinigten Staaten, sie sollten sich nicht „aus politischen Gründen" auf weitere Streiks einlassen, denn die Kohlenproduktion sei besonders kriegswichtig, was schon allein aus der Löschung zahlreicher Hochöfen klar hervorgehe, die wegen Kohlenmangels nicht mehr weiter arbeiten könnten. Mehrere tausend Bergleute in den größten Zechen des Staates Indiana, desgleichen über 20 000 Bergleute im Staate Alambama, sind im Ausstand.

Neuer Kohlenarbeiterstreik in England. Ueber einen neuen Bergarbeiterstreik in England berichtet „Daily Telegraph" aus der Walliser Stadt Swansea. Neun Kohlengruben der Amalgamated Anthracite Colliery Ltd. im Kohlenbezirk von Ammann Valley lägen still und 3500 Arbeiter befänden sich im Ausstand.

Der neue indische Vzekönig, Viscount Wavell, traf in Indien ein. In die Krankenhäuser von Kalkutta wurden am Samstag 192 halbverhungerte Menschen eingeliefert. In den Krankenhäusern waren 85 Hunger-Todesfälle zu verzeichnen. Die Zahlen vom Vortag waren 101 und 78.

Auf der Suche nach neuen Luftstützpunkten. Reuter meldet aus Washington: Das Staatsdepartement teilte mit, daß es mit verschiedenen Regierungen in Verhandlungen treten werde, um neue Luftstützpunkte im Ausland für die amerikanischen Fluglinien zu erwerben.

Erste Sitzung der philippinischen Nationalversammlung. Die philippinische Nationalversammlung trat am Montag zur ersten Sitzung ihrer sechstägigen Sitzungsperiode mit 108 Mitgliedern zusammen. Zu den Problemen, die erörtert werden, gehört u. a. die Ratifizierung des am 14. Oktober zwischen dem japanischen Botschafter Murata und dem Präsidenten der Republik, Laurel, unterzeichneten Bündnisvertrages.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Schlafwagen 1. und 2. Klasse

nur noch für dringende kriegswichtige Reisen

Die Schlafwagen werden zur Zeit für ihren eigentlichen Zweck, der Einsparung von Arbeitszeit und Erhaltung der Arbeitskraft bei besonders dringenden kriegswichtigen Reisen, voll benötigt. Bettplätze 1. und 2. Klasse werden deshalb vom 18. Oktober 1943 ab nur noch gegen die Bescheinigung einer Behörde oder Firma oder in besonderen Ausnahmefällen gegen eine schriftliche Erklärung über Kriegswichtigkeit der Reise und Dringlichkeit der Schlafwagenbenutzung abgegeben. Diesen Reisenden sind die Schwerkriegsbeschädigten mit amtlichem Ausweis und die Verwundeten des jetzigen Krieges mit einer Bescheinigung des Lazaretts oder Truppenarztes für Reisen auch aus persönlichen Gründen gleichgestellt.

Der bisher noch zugelassene freie Verkauf von Bettkarten ab 15 Uhr des Verkehrstages ohne Nachweis entfällt.

Die Schlafwagenschaffner dürfen freie Plätze nur gegen die Bescheinigung einer Behörde oder Firma und an Schwerkriegsbeschädigte oder Verwundete, aber nicht gegen die eigene schriftliche Erklärung über die Kriegswichtigkeit der Reise abgeben. Die Richtigkeit der Bescheinigungen und Erklärungen wird nachgeprüft.

Das Gerücht
führt in die Welt der Dunkelheit!

Der Einsatz ist alles

Arbeitstagung der Organisationsleiter der Partei

Bekanntlich wurde in den letzten Monaten und Wochen eine großlinige Umorganisation im Kreis Wuppertal insofern vorgenommen, als aus den bisherigen 30 Ortsgruppen der Partei 50 gebildet wurden. Diese Veränderung hat eine stattliche Anzahl neuer Mitarbeiter zu dem Kreis der bisherigen Aktiven beigesellt. Um die neuen Mitarbeiter einmal kennen zu lernen und sie auch miteinander in Tuchfühlung zu bringen, veranstaltete das Kreisorganisationsamt im Handelskammersaal eine Arbeitstagung, an der vor allem die Ortsgruppenorganisationsleiter und Walter der Kreisämter teilnahmen. Nach der Begrüßung durch Kreisorganisationsleiter Peters sprachen Obergemeinschaftsleiter Becker von der Gauleitung Düsseldorf über den Arbeitsbereich und die Aufgaben der Zellen und Blocks, Gauorganisationsleiter Hochhauser-Düsseldorf über den Einsatz der Partei und die Aufgaben des Organisationsleiters, die weltanschauliche Arbeit besonders unterstreichend, die die Grundlage der Menschenführung und Volksbetreuung zu bilden hat. Die Versammelten waren für die Ausrichtung, die die Vorträge brachten, recht dankbar. Ihre Auswirkung dürfte innerhalb der Ortsgruppen schon bald zutagetreten.

*

Die Parteigenossen der Ortsgruppen Kolk und Hombüchel mit vielen Volksgenossen dieser Ortsgruppenbereiche waren am Sonntag im Evg. Vereinshaus zu einer Versammlung vereint, in der nach feierlicher Eröffnung mit gemeinsamem Gesang, einer Darbietung der Kapelle Priester, dem Totengedenken, das Ortsgruppenleiter Rabe sprach, und einem Gedichtvortrag durch einen Hitlerjungen Kreisredner Habernickel das Thema: Warum ist uns der Sieg sicher? behandelte. Der Redner betonte, daß unsere Gegner längst erkannt haben, unser Volk nicht mit den Waffen besiegen zu können, weswegen sie alles darauf anlegen, das deutsche Herz schwankend zu machen und uns innerlich zu zermürben. Erfreulicherweise lasse sich aber feststellen, daß die Deutschen auch durch die grausamen, rücksichtslosen Bombenangriffe nicht in ihrer Haltung irre zu machen sind. Wohl herrsche auch bei uns Friedenssehnsucht, aber jeder wisse, daß der Kampf weitergeht, bis ein Siegfrieden erreicht ist. Wir bleiben unbeirrbar in unserem Kampfwillen und in unserem Vertrauen auf den Führer, im Glauben an dessen Sendung, die vor allem darin besteht, den Weltfeind Nr. 1, den Bolschewismus, schachmatt zu setzen. Die Sieggarantie liege darin, daß der Jude und seine Trabanten innerhalb unseres Volkes keinen Einfluß mehr haben, so daß ein zweites 1918 unmöglich gemacht ist. Nachdem der Redner noch einige Tagesfragen besprochen hatte, u. a. das Verhalten gegenüber den fremdvölkischen Arbeitermassen und Hilfsmaßnahmen gegenüber den bombengeschädigten Volksgenossen, ließ er seine Rede mit einem erneuten Ausdruck der Zuversicht auf den Sieg ausklingen.

Ortsgruppenleiter Farrenkotten hielt das Schlußwort.

100 000 RM. auf Nr. 203 391

In der Ziehung der 1. Klasse der 10. Deutschen Reichslotterie am Samstag fielen je 190 000 Reichsmark auf die Nr. 203 391. Außerdem fielen drei Gewinne von je 50 000 RM. auf die Nummer 349 775.

Afrikaforscher und Missionar

Zur Erinnerung an Karl Hugo Hahn

Der 18. Oktober ist der 125. Geburtstag Karl Hugo Hahns, der als 21jähriger in das Barmer Missionshaus eintrat und vor hundert Jahren von der Rheinischen Missionsgesellschaft nach Südafrika entsandt wurde. Er unternahm dort ausgedehnte Forschungsreisen, auf denen er bis zu dem Kunene kam, dem südafrikanischen Fluß, der in seinem Unterlauf die Grenze bildete zwischen Deutsch-Südwestafrika und dem portugiesischen Angola. Auf diesen Reisen erwarb er beträchtliche Sammlungen, die er dem Naturhistorischen Museum in Berlin überließ. Er hat als Missionar besonders unter den Nama und Herero gewirkt und ein Wörterbuch der Hererosprache verfaßt, auch große Teile der Bibel in diese Sprache übertragen. In Otjimbingue am Swakop gründete er im Jahre 1863 eine Missionsstation, zog deutsche Handwerker zu ihr herbei und schuf dort ein Seminar zur Ausbildung einheimischer Prediger und Lehrer.

Noch ruhn die Öfen
und sind kalt,
jetzt sucht und
dichtet Ritz und Spalt!

Ueberprüfung der Offenhaltungszeit

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: In den nächsten Tagen werden alle offenen Verkaufsstellen und Handwerksbetriebe auf die genaue Innehaltung der vorgeschriebenen Offenhaltungszeit überprüft, insbesondere darauf hin, daß in jeder Verkaufsstelle und in jedem Handwerksbetriebe ein Aushang mit der vorgeschriebenen Offenhaltungszeit angebracht ist. In allen Fällen, in denen vom Oberbürgermeister (Landrat) eine Ausnahme der Offenhaltungszeit gestattet ist, muß die schriftliche Genehmigung des Oberbürgermeisters (Landrats) vorliegen und den kontrollierenden Beamten vorgezeigt werden. Verstöße gegen die bestehende Anordnung werden unnachsichtlich geahndet.

Erweiterte Abgangs-Entschädigung

In einer Verwaltungsanordnung des Reichsarbeitsministers vom 3. September 1941 war angeordnet worden, daß die Abgangsentschädigung bei Betriebsstillegung auch der Angestellte erhält, dessen Arbeitsverhältnis während seiner Einberufung zum Wehrdienst durch die Stillegung des Betriebes erlischt.

Nunmehr hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz durch Erlaß vom 13. August 1943 bestimmt, daß auch die Angestellten, die zum kanafristigen Notdienst oder zum Luftschutzwarndienst einberufen werden, im Falle der Stillegung des Betriebes die Abgangsentschädigung erhalten. Dasselbe gilt auch für diejenigen Angestellten, die für begrenzte Zeit dienstverpflichtet werden. Die Abgangsentschädigung bemißt sich in einem solchen Fall nach dem Durchschnittsverdienst der letzten drei Monate im stillgelegten Betrieb vor der Dienstverpflichtung.

Sachbezüge und Wochengeld nach dem Mutterschutzgesetz

Nach dem Mutterschutzgesetz vom 17. Mai 1942 erhalten Frauen, die in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind, während der letzten sechs Wochen vor und während der ersten sechs Wochen nach der Niederkunft ein Wochengeld in Höhe des Durchschnittsverdienstes der letzten 13 Wochen, jedoch mindestens 2 Reichsmark täglich. Als Verdienst im Sinne des Gesetzes sind sowohl Barals auch Sachbezüge anzusehen. Sofern bei einer versicherten Frau der Wert der während der Schutzfristen weitergeführten Bezüge den Mindestbetrag von 2 RM. nicht erreicht, ist, wie es in einem Erlaß des Reichsarbeitsministers heißt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Wert dieser Bezüge und dem Mindestbetrag des Wochengeldes nach dem Mutterschutzgesetz an die Wöchnerin auszuzahlen. Die Sachbezüge sind nach den amtlichen Bewertungssätzen des Vorsitzenden des zuständigen Oberversicherungsamtes zu berechnen.

Was alles verloren wird

Der Polizeipräsident im Wuppertal teilt mit: In der Zeit vom 1. bis 30. September 1943 sind in Wuppertal folgende Gegenstände als gefunden gemeldet worden: 2 Geldbeträge; 4 Geldbörsen mit Inhalt; eine Geldscheintasche mit Inhalt; eine silberne Herrenuhr mit Kette; eine Tula-Silber-Damen-Armbanduhr; ein Herrenschirm; ein Damenschirm; ein Knirps; eine Brille; ein Paar Strümpfe und 10 Rollen Tabletten; eine rote Strickjacke; ein Koffer mit Kleidungsstücken; ein Oelhaut-Umhang; ein Kinderkleidchen und ein Kinderhut; ein Paar Damenschuhe und eine Schürze; eine Einkaufstasche mit zwei Kochtöpfen und Kinderkleidung; zwei Paar Holztrippen; ein Bündel Zellgarn; eine Handtasche und zwei Geldbörsen mit Inhalt; 17 Pakete Camelia-Binden; sechs Rollen Papiergarn; ein Trauring, gez. „E. Jaeger, 25. 12. 36", ein Trauring, gez. „K. M.", eine Brosche mit großem Stein; ein goldener Damenring mit Granatstein und ein bunter Bettbezug. Ueber die vorstehenden Gegenstände gibt das Fundbüro im Polizeipräsidium Wuppertal, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 42, Auskunft. Das Fundbüro ist werktäglich geöffnet von 8 bis 16 Uhr und Samstags bis 12 Uhr. — Zugelaufene und nicht abgeholte Hunde werden jeden Donnerstag um 17 Uhr in der Tiergartenstraße 198 öffentlich versteigert.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Uffz. Walter Hartmann († aus W.-Barmen, Oberfeldwebel Heinz Böckmann aus W.-Ronsdorf, Leutnant Willi Faulenbach aus Wiehl, Uffz. Hugo Voß aus Milspe-Rottenberg, Uffz. Gustav Dormeier aus W.-Elberfeld, Oberleutnant Fritz Keller aus Wiehl, Uffz. Robert Mortsiefer aus Grünenbach bei Waldbröl, Hauptfeldwebel Karl Muhr aus Gevelsberg.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten SS-Mann Werber Xanke aus W.-Barmen, Unteroffizier August Stell aus W.-Barmen, Sanitätssoldat Günter Breitbach aus W.-Vohwinkel, Obergefreiter Heinz Saretzki und Soldat Willi Schlottmann aus Milspe, Gefreiter Rolf Krah aus Altenvoerde.

Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern erhielten: Hauptfeldwebel Werner Schiffbauer aus Alt-Remscheid (Leppetal), Obergefr. Alfons Odenkirchen aus Morsbach.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse erhielten: Oberapotheker Herbert Lenz aus Wuppertal-E., SS-Sturmmann Wilhelm Heedt aus Kotthausen, Gefr. Paul Fritz aus Berghausen, Uffz. Peter Schmidt aus Lichtenberg bei Morsbach, Oberfeldwebel Karl Klein aus Steimelhagen bei Morsbach, Obergefr. Eugen Dresbach aus Drespe bei Oberwiehl.

„Im gewaltigsten Ringen — der Schutzwall um Mutter und Kind. Dafür deine Spende bei der 2. Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW.!"

Erich Kloß dirigiert

Im Symphonie-Konzert am Dienstag, 19. Oktober, abends 18 Uhr, im Großen Saale der Elberfelder Stadthalle hören die Musikfreunde das Nationalsozialistische Symphonie-Orchester unter Leitung von Erich Kloß. Staatskapellmeister Kloß, in Wuppertal hoch geschätzt, bringt ein fesselndes Programm mit. Er begann seine Laufbahn als Pianist, fühlte sich aber mehr und mehr zum Dirigenten berufen und wurde 1936 von Franz Adam als solcher zum Reichssymphonieorchester geholt. Er verbindet die Eigenschaften eines Fanatikers der Präzision mit denen eines leidenschaftlichen Temperamentsmusikers, der jedes Werk aus seinem inneren Leben heraus wachsen läßt.

Volksbildungsstätte Wuppertal

Im Monat November beginnen die nachstehenden Lehrgänge: Englisch 1 und 2; Russisch 1 und 2; Italienisch 1. Anmeldungen hierzu werden bei der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Volksbildungswerk, Wuppertal-Elberfeld, Untergrünewalder Straße 3, Raum 3, entgegengenommen. Ruf: 34 342. Anmeldeschluß: 5. November 1943.

Wandere mit „Kraft durch Freude"!

Am Donnerstag, dem 21. Oktober, 18 Uhr, findet in der Plateniusstraße 24, Zimmer 10, für alle Wanderführer eine Besprechung statt. Bei dieser Gelegenheit sind für alle durchgeführten Wanderungen die Berichte mitzubringen.

Haushalt und Einkauf

Die 1½fache Menge Sauermilchkäse

Viele Verbraucher legten bisher beim Käseeinkauf großen Wert darauf, besondere Käsesorten wie Tilsiter, Edamer oder Kräuterkäse zu erhalten, wobei es dann oft leichte Verstimmungen auslöste, wenn der Verkäufer die gleichzeitige Abnahme von Sauermilchkäse zur Bedingung machte. Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle werden nun von der nächsten, also der 56. Zuteilungsperiode an, die Abnehmer von Sauermilchkäse besonders entschädigt werden. Sie können nämlich an Stelle von Käse Sauermilchkäse in der eineinhalbfachen Menge beziehen und erhalten also dann auf einen Abschnitt über 62,5 Gramm Käse 94 Gramm Sauermilchkäse. Viele Hausfrauen werden diese Aenderung im Käsebezug begrüßen, da sich der Sauermilchkäse — der übrigens je nach der Landschaft Harzer Käse, Mainzer, Bauernhandkäse, Stolper Jungchen, Spitzkäse, Thüringer Stangenkäse, Quargel, Rieheimer Hopfenkäse, Kräuterkäse, Ziegenkäse oder Kuhkäse heißt — unmittelbar und in den verschiedenen Mischungen als abwechslungsreicher Brotbelag verwenden läßt.

Brotrationerhöhung für Urlauber

Die an Wehrmachturlauber auszugebenden Urlauberkarten sehen nicht die mit Beginn des 55. Zuteilungszeitraums eingetretene Rationserhöhung vor. Die Anpassung an die erhöhten Sätze der Normalverbraucher ist nach einem Erlaß des Reichsernährungsministers vom 4. Oktober 1943 in der Weise vorzunehmen, daß die Urlauber zusätzlich zu den Urlauberkarten die sogenannten Wehrmacht-Brotmarken erhalten, die über je 10 Gramm lauten und zum Bezug von Weizen- und Roggenerzeugnissen berechtigen. Bei der Ausgabe einer Urlauberkarte für sieben Tage sind 30 derartige Marken im Werte von zusammen 300 Gramm auszugeben. Für die Karten von einem bis sechs Tagen sind entsprechend geringere Marken vorgeschrieben.

Aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung mußte darauf verzichtet werden, auch für die Urlauberkarten die für die normalen Brotkarten vorgesehene Zoneneinteilung durchzuführen. Die für die Urlauber vorgeschriebene Erhöhung von 300 Gramm für sieben Tage (1200 Gramm für eine Zuteilungsperiode) berücksichtigt sowohl die Rationserhöhung ab 31. Mai 1943 um 300 Gramm als auch die Erhöhung ab 18. Oktober 1943 um 400 Gramm je Zuteilungsperiode. Daneben ist noch eine zusätzliche Menge von 500 Gramm vorgesehen. Die Gesamterhöhung wird in Form von Weizenbrot gewährt. Dadurch ist eine gewisse Angleichung an die bei den Normalverbrauchern durchgeführte Verschiebung vom Roggen- zum Weizenbrot erreicht. Im übrigen wird durch die gegenüber den Normalverbrauchern durchgeführte Mehrmenge von 500 Gramm die Fettrationserhöhung ab 31. Mai 1943 um 50 Gramm mit abgegolten. Die Brotration des Inhabers einer Urlauberkarte sieht also nunmehr für vier Wochen insgesamt 800 Gramm Weizenbrot und 1750 Gramm Roggenbrot vor.

Die Gültigkeitsdauer der ab 9. August 1943 in Kraft getretenen Urlauberkarten wird bis zum 30. April 1944 (Ablauf der 61. Zuteilungsperiode) verlängert. Diese Karten sollten bereits am 14. November 1943 verfallen.

2 Eier für den 55. Zuteilungszeitraum

Im 55. Zuteilungszeitraum erhalten alle Verbraucher zwei Eier, und zwar auf Abschnitt a und b je ein Stück. Die Aufrufe der Ernährungsämter sind abzuwarten.

Reichsfettkarte ohne Bestellscheine

Im Bereich der Reichshauptstadt Berlin werden mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 55. Zuteilungszeitraum ab die Reichsfettkarten ohne Bestellscheine ausgegeben. Die Fettkarten sind im Zusammenhang damit etwas umgestaltet worden. Sie sehen u. a. auch Kleinabschnitte für Butter vor. Die Verbraucher in Berlin müssen nach wie vor die Karten zum Abstempeln bei ihrem Kleinverteiler vorlegen. In Berlin darf nur bei dem Kleinverteiler bezogen werden, bei dem sich der Verbraucher angemeldet hat. Diese Bestimmung gilt jedoch nicht für Gaststätten und auch nicht für den Einkauf außerhalb Berlins. Die Berliner Reichsfettkarten sind im ganzen Reich gültig. Der Stammabschnitt und die Einzelabschnitte sind durch das Berliner Stadtwappen (Bären) besonders gekennzeichnet.

Filet- u. gehäkelte Handschuhe weiterhin punktfrei

Wie die Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder mitteilt, hat die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete im Wege der Ausnahmebewilligung bestimmt, daß Filet- und gehäkelte Handschuhe auch weiter punktfrei abgegeben und bezogen werden dürfen. Gewirkte Handschuhe ohne Futter sind als anormale Ware im Sinne der in der Punktliste für die Warenbeschaffung vorgesehenen Positionen zu betrachten und dürfen daher zum halben Punktwert, d. h. für 2 Punkte, abgegeben und bezogen werden.

Kleine Nachrichten

b.— **Diebesbeute.** In einem Geschäft in der Westkotter Straße wurde einem Volksgenossen eine Brieftasche mit über 1000 RM., 7 Bezugscheinen für Bekleidungsstücke und Bettzeug, Fliegergeschädigtenausweis und sonstigen Papieren gestohlen. — Am 30. September in den Mittagsstunden wurden von einem Wagen einer Firma auf der Fahrt von Oberbarmen zum Höhenstein 4 Kartons mit über 200 Glühlampen verschiedener Watt-Stärke gestohlen.

Aus Berg und Mark

Kulturelles Leben in der Stadtparkhalle

WG Remscheid, 18. Oktober. Nach längerer Unterbrechung wird Alt-Remscheid seiner Bevölkerung die ersten kulturellen Veranstaltungen bieten. Durch die Selbsthilfe der Partei ist die Stadtparkhalle für Veranstaltungen wieder hergerichtet worden. Wie wir erfahren, wird am Freitag, dem 22. Oktober, das NS.-Reichs-Symphonie-Orchester unter Stadskapellmeister Erich Kloß-Berlin mit einem erstklassigen Programm aufwarten. Der Einsatz geschieht in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Ferner ist am Mittwoch, dem 20. Oktober, um 15 Uhr, eine Filmvorführung durch die Gau-Filmstelle („Wiener Blut").

Aus der Burscheider Kunstgemeinde

WG. Burscheid, 14. Oktober. Die Kunstgemeinde Burscheid (Stadt und NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude") eröffnet ihre dieswinterlichen Veranstaltungen am Sonntag, dem 24. Oktober, in der Schützenburg mit der Aufführung des Deutschen Requiems von Johannes Brahms. Die Aufführung steht unter der Leitung des Städtischen Musikdirektors Hans Elling. Mitwirkende sind Elisabeth Schmidt (Sopran), Erich Meyer-Stephan (Bariton), die Städtische Chorgemeinschaft Burscheid, der Städtische Singverein Leverkusen und das Niederbergische Landesorchester aus Solingen.

Wechsel in der Bannmädelführung

WG. Gummersbach, 13. Oktober. Für die von ihrem Amt zurückgetretene Bannmädelführerin Gerti Leiber wurde die bisherige Mädel-Hauptgruppenführerin Edith Bremer als Nachfolgerin berufen und in einer besonderen Feierstunde in der Aula der Diesterweqschule durch die Gebietsmädelführerin in ihr Amt eingeführt.

Beim Obstpflücken tödlich verunglückt

WG. Velbert, 18. Oktober. Ein schweres Unglück ereignete sich auf einem in der Nähe der Stadt liegenden Hofe. Ein alter Mann, der mit Obstpflücken beschäftigt war, stürzte aus dem Obstbaum ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er binnen kurzer Zeit starb.

Die Kleingärtner tagen

WG. Milspe, 16. Oktober. Die nächste Monatsversammlung des Gartenbauvereins Milspe findet am Sonntag, dem 17. Oktober, nachmittags um 16.30 Uhr im Restaurant Thieme, Vörder Straße, statt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung ist hervorzuheben, daß die Anmeldungen für Spritzung der Obstbäume und Beerensträucher in die ausliegenden Listen einzutragen sind, die Bestellungen für die Neupflanzung von Obstbäumen und Sträuchern dagegen mit Bestellzettel abgegeben werden müssen. Ferner wird verwiesen auf den Vortrag von Lehrer Bartz über den Anbau und das Fermentieren des Tabaks.

Unter die Straßenbahn geschleudert

Düsseldorf, 18. Oktober. In der Nähe einer Kurve wurde eine Radfahrerin von einem Lastkraftwagen erfaßt und auf den Schienenstrang der Straßenbahn geschleudert. Der Fahrer konnte den Straßenbahnzug nicht mehr zum Halten bringen, so daß die Frau überfahren und auf der Stelle getötet wurde.

Tod durch das ungesicherte Gewehr

Ratingen, 18. Oktober. Einem 15jährigen Forstlehrling fiel ein ungesichertes Gewehr so unglücklich, daß sich ein Schuß löste und den Junge tödlich in die Brust traf.

Vom Bock gefallen und totgefahren

Grevenbroich, 18. Oktober. Während ein Landwirt gerade einmal hinter sein Fuhrwerk gegangen war, um nach einem Schaden zu sehen, war ein dreijähriger Junge vom Bock heruntergefallen und unter die Räder geraten. Die schweren Verletzungen führten sofort den Tod herbei.

Elster griff ein Kind an

Köln, 18. Oktober. Ein seltsamer Vorfall wird aus Fritzdorf berichtet. Ein Spaziergänger vernahm plötzlich klägliches Kindergeschrei. Nach einigem Suchen bemerkte er in einem Garten einen Kinderwagen, auf dessen Rand eine große Elster saß, die mit ihrem Schnabel immer und immer wieder nach dem Köpfchen eines kleinen Kindes hackte. Der Mann schwang sich über den Zaun und verscheuchte die Elster, ehe sie noch größeren Schaden anrichten konnte.

Das Spinnrad surrte . . .

Alte Zeiten leben im Heimatmuseum wieder auf

WG Alsfeld, 15. Oktober. Das Alsfelder Heimatmuseum hat unter seinen Sehenswürdigkeiten mit Recht zwei alte, heimatliche Gewerbe in den Vordergrund gestellt, die dem Volk von alters her vertraut sind: Wollweberei und Leinwand-Herstellung. Daß die Stadt Alsfeld bereits 1366 behördlich anerkannte Wollweber hatte, beweist deren Zunftbrief; die Leinweber am gleichen Platze konnten erst später einen solchen Brief vorweisen. Aus der Tätigkeit beider Zünfte, die hierzulande sehr angesehen waren, erinnern viele Handwerksstücke an jene Zeiten, in denen „der Webstuhl ging, das Spinnrad surrte", so von den Wollwebern der große Reißwolf, das Wollspulrad, die große Tuchmacherschere, während die Leinwandherstellung durch Bracke und Schwingstock von der Flachsgewinnung, Spinnrad, Haspel, „Schreln" und Spulrad und endlich durch den altertümlichen Webstuhl vertreten ist. In dankenswerter Weise werden seitens der Museumsleitung diese einst so wichtigen Stücke den Besuchern an der Hand praktischer Vorführungen erläutert.

Unsere Glückwunschkarte

WG. Leverkusen, 18. Oktober. Mittelschullehrer Edmund Massau begeht heute das silberne Dienstjubiläum an der städtischen Hans-Schemm-Mittelschule in Wiesdorf. Herr Massau hat durch seine eifrige Mitarbeit in der Abteilung Niederwupper des Bergischen Geschichtsvereins sich auch als eifriger Heimatforscher einen guten Namen gemacht.

WG. Denklingen, 16. Oktober. Herr Christian Borner in Oesingen bei Denklingen feierte seinen 85. Geburtstag.

WG. Velbert, 18. Oktober. Der Schlosser Otto Grimberg blickt auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Eduard Niederdrenk zurück.

WG. Heiligenhaus, 18. Oktober. Der Lagerist Heinrich Thören ist 25 Jahre bei der Firma Arnold Kiekert Söhne tätig.

WG. Schwelm, 18. Oktober. Herr Robert Dickel, Winterberger Straße 100, wird am Mittwoch 83 Jahre alt.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 18. Oktober, Sonnenuntergang 17.36 Uhr
Dienstag, 19. Oktober, Sonnenaufgang 7.01 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang 20.18 Uhr, Untergang nach Sonnenaufg.

Gustav Frenssen 80 Jahre

Von Professor Dr. Franz Schultz

Die Angehörigen der älteren Generation in Deutschland werden sich, soweit sie der Dichtung und Literatur Interesse entgegengebracht haben, des plötzlichen und ungewöhnlich großen Aufsehens erinnern, das im Jahre 1901 der Roman hervorrief, der nach seinem Haupthelden den Titel „Jörn Uhl" führte. Heute liegt von der Originalausgabe dieses Buches das 320. Tausend vor, von seiner Volksausgabe das 500. Tausend. Was war geschehen? Aus dem literatenhaften Getriebe des damaligen Deutschlands, in welchem große Bucherfolge so vielfach eine Angelegenheit der Reklame und der Mache waren, brach sich ohne alle Reklame ein erzählendes Dichtwerk Bahn, das in sich ein elementares Ereignis darstellte. Dabei enthielt es keine Sensationen. Es handelte sich um einen einfachen Menschen der holsteinischen Erde mit allen Verwinkelungen seiner niederdeutschen Seele, mit seiner Grübelsucht und seinem Willen zum Wissen aus den Sternen, mit seinem heißen naturgewaltigen und um bürgerliche Konventionen unbekümmerten Sinnenleben. Erzählt war dies Werk in einem eingänglich-volkstümlichen, aber durch alle Mittel erzählerischer Eindringlichkeit gesteigerten und den Leser zum Miterleben machenden Tone. Es wies nicht die überlegte und abgewogene Geschlossenheit und Gliederung eines erzählenden Kunstwerkes romanisch-mittelmeerischer Art auf: es zeigte den freien Fluß und die aus dem Innern strömende Ausdrucksfülle einer im besonderen Sinne „deutschen Form", die nicht mit Verworrenheit verwechselt werden darf und an Jean Paul, Gottfried Keller und Wilhelm Raabe als an ihre stärksten Meister denken läßt. Nun kam die artfremde Kritik und zerzauste dieses Buch, das ihr, wie die folgenden Bücher Frenssens, aus mehr als einem Grunde unsympathisch war. Es sollte unoriginell sein und alle möglichen literarischen Einflüsse und Anlehnungen zeigen, es sollte kunstfremd und ungeistig sein. Man wollte nicht zugeben, daß die Romane Frenssens der Ausdruck einer festbestimmten, im niederdeutschen Volkstum und Boden verwurzelten, persönlichen Wesensart waren. Man hielt das Schlagwort der „Heimatkunst" bereit, um auch die Werke des holsteinischen Pfarrers mit einer Modeströmung gleichzusetzen und dadurch in ihrer Ursprünglichkeit und einmalig-deutschen Prägung zu entwerten. Heute können wir auf den Streit um die Bücher des nun achtzigjährigen Meisters als auf eine längst überwundene, wenn auch nicht erfreuliche Episode der deutschen Geistesgeschichte zurückschauen. Wir erkennen seine erzählenden Werke heute als den Beginn eines Durchbruchs der Kräfte in unserem geistigen Leben, die neben einer wurzellosen und internationalisierten Literatur die deutschen Eigenrechte und Heimatrechte der Dichtung anmeldeten und durchsetzten. So konnte denn Frenssen erst im neuen Deutschland, dem er in so vielem vorgedacht und vorgefühlt hatte, seine wahre geistige Heimat finden.

Der am 19. Oktober 1863 zu Barlt im Dithmarsischen geborene Handwerkerssohn — der nach dem Studium der Theologie als Pfarrer wirkte und nach der Niederlegung seines geistlichen Amtes, ausgestattet mit dem ganzen Stolz des Dithmarschen auf seine Heimat, seine Vorfahren, seine Sippe, der niederdeutschen Erde treu blieb und schließlich nach dem Kriege in seinen Geburtsort als auf seinen Altersitz zurückkehrte — hat trotz großen äußeren Erfolgen in seinem Leben auch nach Befreiung von drückenden Sorgen viel gekämpft und gelitten. Seine wurzelechte Knorrigkeit und eckige Eigenart, seine Schwerlebigkeit und Empfindsamkeit, verbunden mit dem Selbstgefühl seines Volksstammes, dieser Charakter, der auch an gleich bodenständigen Gestalten seiner Werke erscheint, dies alles ließ ihn nicht leicht und strahlend durchs Leben gehen und war, neben den ihm entgegengerichteten Strömungen der Zeit in den ersten drei Jahrzehnten dieses Jahrhunderts, die Quelle so mancher Enttäuschungen. Weder erhielt er, eine europäische Berühmtheit, den Nobelpreis für Literatur, noch wurde er Mitglied der ehemaligen deutschen Dichterakademie. Umso befreiender kann er nun auf sein Leben zurückblicken, wie es in seiner aufschlußreichen und besinnlichen Selbstbiographie, dem „Lebensbericht" (1940) geschehen ist. Es gab eine Zeit in jenen drei Jahrzehnten, wo er vergessen zu sein schien; wo es schien, als hätten die dem „Jörn Uhl" folgenden Bücher, wie der „Klaus Hinrich Baas" (1909), „Die Brüder" (1917), „Der Pastor von Poggsee" (1921), „Lütte Witt" (1924), „Otto Babendiek" (1926), „Meino der Prahle" (1933) u. a. zu dem Bilde des Dichters keine neuen Züge beigesteuert und als sei er, nach dem typischen Gehalt und den feststehenden Formen seiner erzählenden Dichtung, bekannt genug, schon geschichtlich geworden. Doch Frenssen ist auch in diesen Jahrzehnten mannigfach weiter entwickelt und neu vor das Publikum getreten. Man gedenkt vor allem des Theologen, der mit seinem „Leben Jesu", das in seinem Roman „Hilligenlei" (1905) eingelegt ist, mit seinen „Dorfpredigten" eine schlichte, undogmatische deutsche Gottgläubigkeit für die, die reinen Herzens und einfachen Sinnes sind, vertrat. Man gedenkt des Dichters Frenssen, der als einer der ersten das überseeische Deutschtum und die Sendung des seefahrenden deutschen Volkes in der Welt in „Peter Moors Fahrt nach Südwest" (1906) und in dem „Untergang der Anna Hollmann" (1911) in den Bereich einer wahrhaft zeitnahen deutschen Dichtung einbezog. Man gedenkt seines unerschrockenen Kampfes für die Rechte des Blutes und des Herzens im Verkehr der Geschlechter in seinem „Pfarrer von Poggsee". Schließlich wird ihm heute weniger denn je vergessen werden, was er als politischer und kulturpolitischer Schriftsteller war, wie er 1914 Bismarck in einem Epos besang die Seeschlacht von Skagerrak beschrieb, den „Weg unseres Volkes" (1938) zeichnete und den „Glauben der Nordmark" (1936) pries. Alles dieses und noch anderes wird umrahmt von den Gedanken und Beobachtungen eines bedächtigen und schwerflüssigen, aber durch die letzten Hüllen dringenden Weltweisen, als welcher er in seinen „Grübeleien" (1920/27) erscheint. Deutschland darf ihm heute als dem Vorahner und Deuter seiner wahren Art verehrend huldigen.

Und wie denkt er selbst über sein Leben? Es heißt am Schluß seiner Selbstbiographie: „Es geht gegen achtzig. Ich bin nun bald so weit wie der alte Bauer am Nordende des Dorfes. Er kann nicht mehr arbeiten; er sitzt vor seinem Hof auf seinem Stuhl in der Sonne. Wenn ich vorübergehe, steht er auf und schwankt dabei, daß ich fürchte, er könnte fallen, und grüßt mich tief. Er fühlt, daß auch ich ein ernster und fleißiger Bauer gewesen bin, ein Bauer in geistigem deutschem Gut. Ich grüße ihn ebenso wieder. Neulich stand er im Weizenfeld seines Sohnes, das zur Ernte reif war, und sah mit seinen alten trüben Augen darüber hin und strich mit der Hand über die Aehren. Mehr kann er nun nicht. Wenn diese Zeit für mich kommt, was werde ich dann im dumpfwerdenden Geist denken? Was war das Leben in seinem Grund und Wesen? Was war es? Ich weiß es nicht. Ich weiß nur: Wunder! Wunder! Und Ehrfurcht! Ehrfurcht!"

Stadttheater Wuppertal:

Grillparzers „Medea"

Eröffnung der Spielzeit

Samstag wurde die Spielzeit 1943/44 des Stadttheaters Wuppertal im großen Saale der Elberfelder Stadthalle eröffnet. Beethovens „Weihe des Hauses", gespielt vom Städtischen Orchester unter Leitung Theo Zieglers, leitete den Abend würdig ein. Es folgte Grillparzers „Medea", ein Trauerspiel von düsterem Ernst und flackernder Leidenschaft, in dessen Hintergrund die Schatten der Ermordeten lauern, und das selbst erfüllt ist von Verbrechen. So mußte mancher sich fragen, ob die Wahl gerade dieses „dramatischen Gedichtes" (wie es in abgemilderter Form auf dem Zettel heißt) im gegenwärtigen Augenblick glücklich zu nennen sei. Die Fragen sind verständlich. Da indessen „der Versuch nicht völlig aufgegeben werden soll, einen gehaltvollen Spielplan durchzuführen", so muß auch Verständnis dafür aufgebracht werden, daß die Intendanz eins der größten Kunstwerke der deutschen Literatur und Sprache als Eröffnungsvorstellung wählte. Im übrigen darf verraten werden, daß problematische Stücke vermieden werden und daß die Aufstellung des Spielplans eine wohltuende Auflockerung erfahren wird.

Die Spielstätte in der Stadthalle verbietet aufwändige Mittel von selbst. Was man am Samstag im Großen Saal sah, dessen Ueberakustik durch einen großen Stoffteppich verbessert wurde, war immer noch opulent genug. Isolde Schwarz hatte für die fünf Akte der Tragödie um das Goldene Vlies ein einziges vorhangloses Bühnenbild geschaffen, düster, grüngrau, dumpf lastend, stilistisch nicht in allen Teilen ganz überzeugend, vom Beleuchter in wechselnde Stimmungen getaucht. Eine einfache kyklopische Architektur (wie seinerzeit im „Oedipus") wäre dem neuen Darstellungsstil noch dienlicher gewesen und würde Wort und Sprache noch stärker herausgehoben haben. Gelegentliche Echowirkungen und ein zu lautes Auftreten auf dem Podium werden verschwinden, wenn erst nach diesem ersten Experiment Erfahrungen gesammelt sind. Im Ganzen darf gesagt werden, daß das große klassische Drama an der neuen Spielstätte seine Probe bestanden hat. Man wünscht dem einsatzbereiten Unternehmungsmut des Intendanten und der Künstler Glück für die Zukunft, die erweisen soll, ob aus der Notlage heraus ein künstlerischer Gewinn sich ergeben wird.

Wir zweifeln seit Samstag nicht daran.

*

Die Figur der Medea scheint eigens für Elisa Tuerschmann erfunden zu sein. Sie besitzt das Maß der Gestalten aus sagenhaften Göttergeschlechtern, der Gezeichneten vom Schicksal, der wilden und dunklen Frauen. Sie hält aber auch Maß in der Raserei der Barbarin, spielt die freundlichen Züge aus besonnter Jugend in der rauhen Heimat Kolchis am Ostufer des Schwarzen Meeres mit scheuer Innigkeit nach vorne und mischt die Farben des Haß-Liebe-Dramas mit unvermittelten Uebergängen zum Gesamtbilde von erschütternder Dämonie. Frau Tuerschmann lebte sich völlig in der Aura der Primitiven aus und folgte im Bitten, Werben, Locken, Verwünschen und Verfluchen dem Dichter Grillparzer als willfähriges Medium mit nachtwandlerischer Sicherheit. Ihre lapidare Gestik verwandelte die leere Vorbühne in Raum, das Unheimliche ihrer Mimik war weithin im Saale spürbar. Und so wuchs das schuldlos-schuldige Weib am Schluß über sich hinaus, da Medea nicht Richterin über Medea sein will. Und versöhnt mit dem Schluß, der die einzige reflektierende Stelle in diesem aus der reinen Anschauung entstandenen Drama enthält und — völlig ungriechisch — zum Tragen, Dulden und Büßen auffordert, Elisa Tuerschmann schlägt den roten Mantel der Barbarin über diese priesterliche Handlung, die Delphi vorgreift, und wird vom Dunkel verschluckt.

Die Besucher brauchten einige Zeit, um vom Geschehen zurückzufinden in die Wirklichkeit. Als die Kronleuchter aufflammten, tobte der Künstlerin begeisterter Dank entgegen, der sich auch auf den Intendanten Erich Alexander Winds übertrug, der, allen Schwierigkeiten zum Trotz, mit gläubigem Idealismus neue Wege der Theaterkultur beschritten hat und mit der Inszenierung der Medea das Ziel hat aufleuchten lassen. Der Dank galt aber auch allen übrigen Künstlern. Bernd M. Bausch zeichnete den Kreon als einen Herrscher aus des Oedipus' Geschlecht, mißtrauisch allen Schicksalsschlägen gegenüber, vorsichtig in Entschlüssen, hart und gerecht gegen sich und andere. Als ausgezeichneter Sprecher fand er sich schnell mit der Akustik ab und trug die Sätze bis in die letzte Reihe. Auch Leo Betz traf den Jason gut: „Nur er ist da, er in der weiten Welt, und alles andere nichts als Stoff zu Taten!" sagt Medea, und Betz richtete danach sein Spiel aus, das noch in der Wandlung zum Mann, dem die Kraft gebrochen ist, groß war. Die Kreusa der Elselotte Hiddemann verbreitete lieblichen Schein, die gesittete Griechin durfte der dunklen Barbarin das Mittel sagen: „Ein einfach Herz und einen stillen Sinn!" Edith Pafel gab der Amme der Medea die Gestalt, wie sie auf Anselm Feuerbachs Gemälde erscheint. Gustav Landauer machte die Botschaft der Amphiktyonen zu einer Meisterleistung der Sprechkunst. Die beiden kleinen Söhne der Medea (deren on sich unbedeutende Sätze der Rotstift gestrichen hatte) machten ihre Sache recht gut.

Dr. Ludwig Lindner.

Grillparzers „Sappho" in Wien

Gleich zu Beginn der Spielzeit zeigten die Wiener Theater, wie sehr sie mit Erfolg bestrebt sind, die künstlerischen Ansprüche, zu denen sie die ruhmvolle Tradition der Wiener Schaubühne und der Kulturwille des Reiches verpflichten, mit der heute besonders notwendigen Entspannung und Heiterkeit zu vereinen. Den Beginn machte im Burgtheater eine Reminiszenz: rung von Grillparzers „Sappho". Damit wird der von Lothar Müthel begonnene Grillparzer-Zyklus, der bereits Neuaufführungen von „Bruderzwist in Habsburg", „Libussa", „Die Ahnfrau" und „Der Traum ein Leben" brachte, bedeutsam vermehrt. Dieses Drama, in dem Grillparzer seine eigene Form noch sucht, sie aber mehr als einmal herrlich aufleuchten läßt, ist um der Paraderolle der Sappho willen vielfach verbeatert und veräußerlicht worden. Es muß daher, will man es wirklich neuaufführen, in der Ursprünglichkeit seiner Konzeption und Gestaltung erst gesehen und erlebt werden. Solchen Ansprüchen kam die Neuaufführung unter der Spielleitung von Dr. Adolf Rott (geb. in Wuppertal-Barmen) nach. Er erkannte das Wort Grillparzers in seinem sonnenhaften Glanz und in der Fülle seiner Schwingungen, auch der Zwischentöne, als den eigentlichen Träger des Geschehens. Die Sappho der Maria Eis war blutvoll lebendig und tragisch erfüllt.

Als eine wertvolle Auffrischung des klassischen Repertoires des Burgtheaters ist auch die in einem Abend zusammengezogene „Wallenstein"-Neuaufführung anzusehen, die unter der stimmbildhaft betonten Regie Paul Riedys und mit dem stark soldatischen Wallenstein Ewald Balsers (geb. in Wuppertal-Elberfeld) alle drei Teile geschickt zusammenzieht.

Oskar Maurus Fontana.

Kulturpreis für Hans Schmitz-Wiedenbrück

Landrat Dr. von Kropff-Lippstadt gab bekannt, daß der im vergangenen Jahr gestiftete Heimatkulturpreis dem Maler des engeren westfälischen Raumes, dem Professor Hans Schmitz-Wiedenbrück, zuerkannt worden sei.

Wandgemälde aus dem 14. Jahrhundert entdeckt. In der St.-Viktors-Kirche in Soest (Westfalen) wurde ein alter Altar in Sicherheit gebracht. Dabei entdeckte der Pfarrer an der Wand, vor der jahrhundertelang der Altar gestanden hatte, ein Wandgemälde, das die Kreuzigungsszene darstellt. Ein Konservator stellte fest, daß es sich um eine wertvolle Wandmalerei aus dem 14. Jahrhundert handelt, wie sie bisher wohl einmalig in der Provinz Westfalen nachzuweisen ist.

Raoul H. Francé gestorben. Im Alter von 69 Jahren ist in Budapest der Biologe Raoul H. Francé gestorben. Der weithin angesehene Gelehrte war aus Wien gebürtig. In Budapest und Breslau ist er seinen naturwissenschaftlichen Studien nachgegangen. Im Jahre 1906 wurde ihm die Leitung des Biologischen Instituts in München übertragen. Die Aufsätze und Bücher Francés sind in viele Kultursprachen übersetzt worden.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm. 14.15—15 Uhr: Bunte Klänge. — 15.30—16 Uhr: Solistenmusik von Schubert, Schumann, Brahms, Graene. — 16—17 Uhr: Opernkonzert Mainz. — 17.15—18 Uhr: Musikalische Kurzweil. — 20.15—21 Uhr: Mozart, Sonate und Symphonie. — 21—22 Uhr: Klänge aus romantischen Opern. — Deutschland-Sender: 17.15—18.30 Uhr: Orchestermusik von Beethoven, Corelli, Mark Lothar, Frauenchöre von Brahms, Klaviermusik von Beethoven. — 20.15—21 Uhr: Beliebte Kapellen, beliebte Solisten. — 21—22 Uhr: Eine unterhaltsame „Stunde für dich".



ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(20. Fortsetzung)

Kaum hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, als Resi beschwörend die Hände zusammenschlug: „Genau wie der Herr Michael!"

„Nicht ganz, Resi."

„Als wenn's Zwillinge wären! Nur, daß der Herr Michael einen Bart trägt."

„Sie übertreiben."

„Und genau so unangenehm!"

Rainer lächelte verwundert: „Finden Sie?"

„Aber das merkt man doch!" ereiferte sich die Alte. „Was wollt' er von Ihnen? Wer ist der Herr? Warum haben S' ihn in die Bibliothek g'führt?"

Rainer erläuterte ihr den Sachverhalt. Sein Bericht beruhigte sie jedoch nicht. Sie behauptete, er habe leichtfertig gehandelt. Wenn er nun einem Schwindler in die Hände gefallen sei? Nach den Ereignissen der letzten Woche müsse man fremden Besuchern mit äußerstem Mißtrauen begegnen.

„Unsinn!" brummte Rainer und ging in sein Atelier hinüber.

Resi folgte ihm. Der Herr, sagte sie, habe ihr drei Schilling in die Hand gedrückt — ein viel zu hohes Trinkgeld. Das allein schon sei verdächtig!

„Jetzt lassen S' mich aber in Frieden!" murrte Rainer. Er nahm den Pinsel und setzte einen Farbfleck auf sein Bild.

Resi entfernte sich gekränkt . . . Zwanzig Minuten später jedoch tauchte sie von neuem auf. Sie trug einen weichen grauen Herrenhut in der Hand und erklärte bestürzt, sie müsse dem Fremden bei seinem Fortgehen versehentlich einen von Rainers Hüten ausgefolgt haben. Der hier, und damit zeigte sie auf das weißseidene Innenfutter, gehöre bestimmt nicht ins Haus!

Rainer betrachtete den Hut. Der Firmenaufdruck verriet, daß er in Santiago, in Chile, gekauft war. „Lassen Sie mir ihn hier, Resi! Ich werde mit Herrn Anderath telephonieren."

Er wartete noch eine Weile. Dann rief er das Hotel an, in dem Anderath abgestiegen war.

Anderath war auf seinem Zimmer und antwortete fröhlich, er habe den Irrtum bereits selbst entdeckt. Ein Bote, der den Auftrag habe, die Hüte auszuwechseln, sei schon unterwegs. Im übrigen, so äußerte er heiter, sei auch dieser Hut nicht sein Eigentum: den eigenen habe er während der Fahrt im Eisenbahnzug vertauscht. Er lachte: „Duplizität der Ereignisse! Man erlebt ja immer wieder diese Dinge. Leider hatte ich noch keine Zeit, mir einen neuen zu kaufen. Aber in Bukarest gibt es ja auch Hüte . . . Auf Wiedersehen, Herr Lanz! Entschuldigen Sie, bitte, — ich hab's etwas eilig!"

*

Es war halb sechs Uhr an diesem Nachmittag, als Nina Nikowitz den Entschluß faßte, um jeden Preis Konstantin Hölgi kennenzulernen. Sie hoffte dabei auf Toni Lanz, der ja Abend für Abend mit dem Schweizer Schach spielte. Ihr Plan ging dahin, Toni heute noch zu bitten, die Bekanntschaft zu vermitteln. Ein anderer Weg war der, heute abend dreist in jenem Hietzinger Café zu erscheinen und Toni, falls der sich in Hölgis Gesellschaft befand, freundschaftlich zu begrüßen.

Sie ging jetzt an der Albrechtsrampe vorüber und bog in den Burggarten ein. Sie hatte ja Zeit, viel Zeit. Schon jetzt in die Emerenzgasse zurückzukehren, war wenig zweckmäßig. Sie wußte, sie hätte dort Rainers Besuch zu erwarten, und der erschien ihr augenblicklich durchaus nicht wünschenswert. Wenn sie an Rainer dachte, dann hatte sie ein recht schlechtes Gewissen. Er würde sich bestimmt um sie sorgen. Nun, vielleicht konnte sie ihm schon morgen alles sagen, alles mit ihm besprechen!

Der Burggarten mit seinen schönen alten Bäumen und seinen leuchtenden Rasenflächen lag in der späten Nachmittagssonne. Eine Weile beschäftigte sie sich damit, dem Herumtollen der Kinder zuzuschauen. Dann ging sie an den Glashäusern vorbei und setzte sich in einen der bequemen Korbsessel, die hier unter bunten Sonnenschirmen standen

Nur wenige Leute saßen da. Beim Kellner, der sich alsbald einstellte, fragte sie, ob sie ein Glas Milch und ein Butterbrot bekommen könne. Dann sann sie über ihren Plan nach. Ja, es war alles sehr einfach: Sie würde heute abend ins Odeon fahren, um dort mit Toni zu reden; Toni verweigerte es ihr vermutlich nicht, wenn sie ihn recht schön darum bat.

Wie süß hier der Flieder duftete, fast so stark wie im Park der Fugergasse! Und schon wanderten ihre Gedanken zu Rainer. Sie sehnte sich nach ihm. Warum saß er jetzt nicht neben ihr? Plötzlich schoß es ihr durch den Sinn, daß er heute nachmittag vielleicht mit Belinde Haalström zusammentraf, daß er ihr möglicherweise im Park begegnete oder sie sogar aufsuchte. Und nun kam wieder die Qual über sie, die bohrende Pein der Eifersucht.

Vor ihr lag die Neue Hofburg. Sie starrte zu den steilen, hohen Wänden empor. Hinter jenen Mauern war einst viel Schicksalhaftes entschieden worden. Aber was für ein Schicksal stand ihr bevor? Wenn sie sich nicht wehrte, dann verlor sie den Mann, den sie liebte. Belinde würde Rainer von ihrer Schuldlosigkeit überzeugen; außerdem war Belinde sehr schön — kein Mann konnte ihr widerstehen . . . Was saß sie noch hier herum und vergeudete ihre kostbare Zeit? Belinde stand der Park offen; die blauäugige Zigeunerin würde sich auch an das Haus heranwagen!

Warum kam der Kellner nicht? Ach, da war er schon, er brachte das Bestellte. Nachdem sie gezahlt und etwas von der Milch getrunken hatte, erhob sie sich. Essen konnte sie nichts, unmöglich!

In diesem Augenblick hörte sie hinter sich eine leise Stimme, die ihren Namen nannte. Erschrocken wandte sie sich um.

Ein Mann stand vor ihr, ein breiter blonder Mensch mit einem rötlichen Kinnbart, einer Haut voller Sommersprossen und hellen grauen Augen. Wie ein Künstler wirkte er; man konnte ihn für einen Maler oder Bildhauer halten.

Er sah ihr lächelnd ins Gesicht. Anscheinend weidete er sich an ihrer Fassungslosigkeit — so empfand sie es. Eine ungeheure Erregung flutete über sie hin. Hatte Toni ihr nicht gesagt, Hölgi trage einen rötlichen Bart, mit dem er überall auffalle? Sie wähnte zu träumen. Das hier konnte keine Wirklichkeit sein — derlei Dinge gab es ja nicht . . . Und warum sprach er nicht? Er hatte nur ihren Namen genannt. Sie schluckte. Wenn sie doch nur ein einziges Wort herausbringen könnte —!

Seine Haltung war nicht unhöflich, den Hut trug er in der Hand, aber sein Lächeln, sein Schweigen war widerwärtig . . . Endlich sprach er. Fräulein Nikowitz möge ihm die Art und Weise verzeihen, mit der er sich ihr nähere. Sie kenne ihn zwar nicht persönlich, aber vielleicht komme es ihren Wünschen entgegen, wenn er sie jetzt kennenlerne.

Er hatte ein leises, weiches Organ. Nina erkannte an seiner Aussprache den Schweizer. Sie täuschte sich also nicht. Es war tatsächlich Hölgi!

Und richtig, nun nannte er auch seinen Namen. Ob sie nicht wieder Platz nehmen wolle? Hier sei man ungestört und könne ein wenig plaudern. Er zeigte auf die Nebentische, die alle unbesetzt waren, und rückte zwei der Korbsessel zurecht.

Nun saßen sie einander gegenüber. Deutlich fühlte sie, wie Hölgis Wille sie bannte. Sie fragte: „Woher kennen Sie mich?"

„Ich habe Sie bis heute nur ein einziges Mal gesehen — in Begleitung meines alten Freundes Stephanos. Das genügte mir! Ich fühlte mich daraufhin veranlaßt, einige Erkundigungen über Sie einzuziehen . . . Aber, bitte — Sie sind ja ganz blaß? Erschrecken will ich Sie nicht; das liegt nicht in meiner Absicht." Er sagte es lächelnd, mit seiner, messerscharfer Ironie.

„War es ein Zufall, daß Sie mich hier entdeckten?" Sie plapperte die Frage wie ein Schulmädchen.

Er schüttelte den Kopf: „Nein, was denken Sie! Sie sind vorhin in dem Hotelcafé an mir vorübergelaufen — ich saß auf dem Gang, dort gibt es ja auch noch Plätze — und Sie hatten es offensichtlich sehr eilig. Ich bin Ihnen dann in den Burggarten gefolgt . . . Sie sehen, ich bin völlig aufrichtig. Und so soll es auch zwischen uns bleiben, Fräulein Nikowitz!"

„Bitte, es würde mich freuen!" Endlich hatte sie ihre Fassung zurückgewonnen.

„Hübsch ist es hier", fuhr er fort, „man kann plaudern und träumen. Vor zweiundzwanzig Jahren wanderte der alte Kaiser dort drüben über die Terrasse — es war ja sein Privatgarten —, ruhelos, voller Sorgen, denn sein Reich zerbrach ihm unter den Händen. Bald darauf hat er sich zum Sterben gelegt . . . Aber Sie wollen vermutlich andere Dinge von mir hören — Dinge, die augenblicklich wichtiger für Sie sind. Zum Beispiel interessiert es Sie brennend, warum ich Wert darauf lege, Ihre Bekanntschaft zu machen. Habe ich Ihre Gedanken erraten?"

„Das haben Sie."

(Fortsetzung folgt)

Der Sport des Sonntags

Vienna und LSV. Hamburg

Schalke 6:2 (2:2), Dresdner SC. 1:2 (0:1) geschlagen

Noch niemals ist der Deutsche Fußballmeister in der gleichen Spielzeit auch Pokalsieger geworden; ebenso erschien fast jedes Jahr ein Außenseiter, der sich bis in die Endrunden durchzusetzen verstand. Den Außenseiter gab diesmal der L S V. Hamburg ab, dem es nun auch gelungen ist, dem diesjährigen Fußballmeister, Dresdner SC., den Weg zum Pokaltitel zu sperren. Da gleichzeitig Vienna Wien einen eindrucksvollen Sieg über Schalke 04 erkämpfte, bestreiten der L S V. und Vienna das Endspiel um den Titel

Vienna in großer Form

Frankfurt hatte nach langer Pause wieder einmal einen großen Fußballtag. 35 000 Zuschauer erlebten ein überdurchschnittlich gutes Spiel, das in der zweiten Halbzeit eine Reihe mitreißender Höhepunkte aufwies. Hier überspielten die Wiener ihren westfälischen Gegner buchstäblich, dagegen stand die erste Halbzeit mehr im Zeichen der recht gut zusammenspielenden Schalker. Aber schon da zeigten sich die Vienna-Spieler von einer erstaunlich guten Kondition, und es kam nicht von ungefähr, daß sie zweimal in Führung gingen. So erscheint der 6:2- (2:2)-Sieg der Wiener insgesamt als gerechtfertigt.

Die Angriffe der Wiener waren wesentlich gefährlicher, und ihnen gelang in wenigen gradlinigen Zügen das, wozu Schalke ein ganzes Feuerwerk kurzer Kombinationen benötigte. Dazu wirkte das Schalker Spiel noch matt, und die Feststellung, daß der alte Kämpe Szepan in der ersten Hälfte der überragende Schalker Spieler war, besagt genug. Tibulski und Schuh hoben sich in dieser Zeit ebenfalls noch aus der westfälischen Elf heraus. Aber auch sie kamen nach Seitenwechsel ebenso wie Szepan, der sich anscheinend zuviel zugemutet hatte, nicht mehr zum Zug. Bei der Vienna gab es überhaupt keine Ausfälle. Decker und Noack waren in Hochform, die Flügelstürmer etwas schwächer. Der nicht genau deckenden Abwehr kam zugute, daß Schalkes Stürmer den Torerfolg nur aus nächster Nähe suchten. Dörfel, Kaller und Torhüter Schwarzer waren die besten Leute in der Abwehr.

Hamburgs Sieg über den Meister

Der Dresdner SC. wurde in Hamburg vor rund 30 000 Zuschauern, die den Viktoriaplatz überfüllten, mit 2:1 (1:0) verdient geschlagen. Die Meisterelf begann ganz großartig, beherrschte eindeutig das Spielfeld und schien vor einem sicheren Siege zu stehen. Die erste Viertelstunde aber dürfte der DSC. den Pokal gekostet haben. Denn durch diese absolute Ueberlegenheit verleitet, begann die Mannschaft zu tändeln, „schalkehaft" zu kreiseln, ohne die Spritzigkeit der früheren westfälischen Meisterelf zu besitzen. So sah man bald, was kommen mußte. Der diesmal kraftlos und umständlich arbeitende Dresdner Angriff verstand sich nicht auf die unerhört sichere Abwehr der Hamburger einzustellen. Statt seine Außenstürmer einzusetzen, wurde engmaschig und in kleinen, flachen Kombinationen gespielt. Mit dieser Einstellung aber konnten sie den erfahrenen Abwehrriegel der Flakkanoniere nicht aufreißen.

Der LSV. Hamburg hat seine große Chance also weiterhin zu nutzen verstanden. Die Mannschaft besitzt in Jürissen, Miller, Münzenberg und dem von Spiel zu Spiel besser werdenden Defensiv-Mittelstürmer Gärtner eine Hintermannschaft, an der sich nach Holstein auch der starke Dresdner Sturm die Zähne ausbiß. Darüber hinaus aber verfügt sie über so viel taktische Klugheit, daß sie mit ihren schnellen Außenstürmern die größere körperliche Frische jeweils geschickt auszunutzen versteht. Mit Mühle, Janda und Gornick, vor allem aber mit der linken Flanke Lotz—Heinrich besitzt die Elf auch einen Angriff, der ohne Schmuckwerk auf kürzestem Wege zum Tore drängt und in blitzschnellen Aktionen jede Torgelegenheit ausnutzt. Was ihr an technischem Rüstzeug mangelt, macht sie mit Schneid, Kampfkraft und Selbstvertrauen und starken körperlichen Reserven mehr als wett. Und gerade das stempelt die Hamburger Kanoniere zu einer ausgesprochenen Pokalelf.

Westende an der Spitze

Mit zwei rückständige Treffen wurde am Niederrhein die dritte Runde der Fußballmeisterschaft abgeschlossen. Der Titelverteidiger holte sich bei Union Krefeld mit 8:0 (3:0) den erwarteten sicheren Sieg und damit auch die Tabellenführung bei 6:0 Punkte und 16:1 Toren vor der KSG. Duisburg (6:0 Punkte, 14:3 Tore). KSG. Hamborn und KSG. Oberhausen teilten sich verdientermaßen mit 1:1 (0:1) in die Punkte, wobei der wechselvolle Kampf im Zeichen starker Hintermannschaften stand. Zwei interessante Freundschaftskämpfe vervollständigten das Programm. Grün-Weiß Viersen hielt sich gegen die nicht in stärkster Besetzung antretende KSG. Duisburg bei 1:2 (1:1) recht achtbar, während der frühere Bereichsmeister Tus Helene Essen gegen die Sportfreunde Jülich mit 3:7 (2:2) eine überraschend glatte Niederlage erlitt.

Westende Hamborn	3	3	0	0	16:1	6:0
KSG. Duisburg	3	3	0	0	14:3	6:0
KSG. Oberhausen	3	2	1	0	6:2	5:1
KSG. Essen	3	1	2	0	5:4	4:2
TuS. Helene Essen	3	2	0	1	5:7	4:2
VfL. Benrath	3	1	0	2	5:6	2:4
KSG. Hamborn	3	0	2	1	4:5	2:4
Fortuna Düsseldorf	3	0	1	2	2:5	1:5
Geld-Weiß-Hamborn	3	0	0	3	4:9	0:6
Union Krefeld	3	0	0	3	1:20	0:6

Der Fußball in Westfalen

In den beiden Meisterschaftsspielen der westfälischen Fußball-Gauklasse kamen die Favoriten zu weiteren Punkten. Die KSG. Bielefeld fertigte den Tabellenletzten, Alemannia Gelsenkirchen, zwar nur knapp mit 3:2 (2:0) ab, womit die Bielefelder bei schon sechs ausgetragenen Spielen auf den zweiten Tabellenplatz hinter Erkenschwick vorrückten. Dagegen fiel der Erfolg von Borussia Dortmund über die SpVg. Röhlinghausen mit 4:0 (2:0) erwartet eindeutig aus. Einen heißen Kampf gab es in Bochum im Wiederholungsspiel zur Gußstahlglocke, in dem sich nach dem Unentschieden vor acht Tagen nun der VfL. 48 gegen Westfalia Herne mit 1:0 (1:0) erfolgreich durchsetzte und damit neben dem Pokalverteidiger FC. Schalke 04 und dem Sieger des Vorsonntags, VfL. Altenbögge, die Vorschlußrunde erreicht hat.

SC. Cronenberg und SC. Sonnborn führend

In beiden Gruppen des Bezirks Wuppertal gewinnt man allmählich ein übersichtliches Bild über die Beständigkeit und Schwächen der in frisch-fröhlichem Spiel stehenden und um den Titel eines Meisters (selbst im fünften Kriegsjahr) kämpfenden Mannschaften. Nach den ersten vier Spielen ist die Zeit der „räumlichen" Scheidung zwischen offenbar Starken und Schwachen herangereift. Aber noch ist nicht alle Tage Sonntag. Es kann über Nacht leicht anders kommen, zumal wir wissen, daß nur der Verein seine Stärke auszuspielen vermag, der im Zeitpunkt der Spiele in der glücklichen Lage ist, eine ebenso starke wie größeren Anforderungen genügende Mannschaft zu stellen.

Gruppe West

Der SC. Sonnborn ließ sich bei der SSG. Wülfrath nicht ins Bockshorn jagen. Er holte vielmehr einen überraschend glatten 4:0- (3:0)-Sieg heraus, wobei sein durch Heß verstärkter Sturm eine glänzende Rolle spielte. Im Elberfelder Stadion zeigte sich die KSV. SSV. Wuppertal/Post weit schwächer als erwartet, während der TVB./Alemannia Vohwinkel nach einer ausgeglichenen ersten Hälfte in der zweiten Runde einfach nicht mehr zu halten war. Es gelang ihm sozusagen alles, seine Stürmer konnten sich nach Herzenslust ausspielen und fabrizierten denn auch ein nicht allzu oft vorkommendes 11:3- (3:2)-Ergebnis. In die Tore teilten sich Klode, Pasqua, Winkelmeyer und Rausch. Union Wuppertal enttäuschte ihre Freunde mächtig. Zur Pause führte sie noch 1:0, es war alles drin, bis auf einmal ein Rückschlag eintrat, den ihre Verteidigung verursachte. Der SSV. Mettmann machte sich deren leichtfertiges Spiel zunutze und schoß mit vier Toren noch einen eindrucksvollen Sieg heraus. Die KSG. Velbert zog mit 3:5 (1:1) Toren gegen ihren Nachbarn SV. Heiligenhaus den kürzeren.

Die Tabelle hat nunmehr folgendes Aussehen:

SC. Sonnborn	4	3	1	0	12:2	7—1
TVB./Alemannia Vohw.	3	3	0	0	24:5	6—0
SSV. Mettmann	3	2	0	1	10:7	4—2
SSG. Wülfrath	4	2	0	2	12:12	4—4
SV. Heiligenhaus	4	2	0	2	12:17	4—4
Union Wuppertal	4	1	1	2	6:12	3—5
VfB. Velbert	3	1	0	2	10:9	2—4
KSG. Velbert	4	1	0	3	8:16	2—6
SSV. Wuppertal/Post	3	0	0	3	5:19	0—6

Gruppe Ost

Das mit einiger Spannung erwartete Zusammentreffen von Schwarz-Weiß/Blau-Gelb/Tura und SG. Langerfeld/Tuska endete unentschieden 2:2 (1:1). Das im allgemeinen kampffreudige Spiel sah die KSG. aus der Oststadt zweimal in Führung. Das 2:1 schien für die Auffassung vieler Interessenten das Endergebnis zu sein. Es ging mehr hart als technisch und taktisch klug zu. Die Leute vom Nordpark strengten sich dann nochmals an, erreichten eine spielerisch bessere Linie und nahe vor dem Ende den Ausgleich, einen Abschluß, den beide zufriedenstellte. Auf den südlichen Höhen gewann der SC. Cronenberg, der Verstärkung in seinen Reihen hatte, gegen den diesmal schwächeren SSV. Sudberg mit 5:0 (0:0). Aber erst nach dem Wechsel schälte er ein bedeutendes Uebergewicht heraus. Seine Stürmer zeigten sich von einer Schußfreude, der sein Nachbar nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hatte. Hämmenstädt, Krämer und Wulf (Elfmeter) waren die Torschützen. Der TuS. Radevormwald mußte unserer Voraussage gemäß dem Reichsbahn/WSC. einen knappen Sieg von 2:3 (1:2) überlassen. Dieser kam aber erst zustande, als die Barmer im letzten Drittel durch flüssigeres Spiel gewisse Vorteile hatten und die Rader bei allzu stürmischer Abwehr zwei Spieler durch Platzverweis verloren. Viktoria Wuppertal konnte gegen Germania Wuppertal ihren kürzlich aus einem Freundschaftsspiel erzielten Sieg nicht erneuern. Die Germanen hielten sich vielmehr unerwartet klar schadlos und siegten 3:0 (2:0).

Hier sieht die Tabelle so aus:

SC. Cronenberg	4	3	1	—	10:1	7:1
Schwarz-Weiß/Blau-Gelb/Tura	3	2	1	—	7:3	5:1
SG. Langerfeld/Tuska	3	1	1	1	6:3	4:2
Germania Wuppertal	3	2	—	1	6:4	4:2
SSV. Nächstebreck	3	2	—	1	8:8	4:2
Reichsbahn/WSC.	4	2	—	2	8:4	4:4
SSV. Sudberg	2	—	—	2	2:10	0:4
TuS. Radevormwald	3	—	—	3	2:9	0:6
Viktoria Wuppertal	3	—	—	3	2:10	0:6

In einem Freundschaftsspiel zeigte der SSV. Nächstebreck eine gute Leistung und gewann gegen eine spielstarke Mannschaft hier beschäftigter holländischer Arbeiter 5:3 (0:1).

Aus den benachbarten Gruppen werden folgende Ergebnisse bekannt:

Gruppe Solingen

BV. Ohligs — KSG. Höhscheid	0:0	abgebr.
Solingen-Gräfrath — KSG. Ohligs	0:1	(0:0)
Solingen 95/98 — Solingen 97	2:0	(1:0)
TV. Wald-Merscheid — KSG. Solingen	1:0	(0:0)
TV. Leichlingen — SV. Kohlfurt	12:0	(4:0)

Gruppe Remscheid

Wermelskirchen 09 — VfB. Remscheid	1:3	(0:2)
Marathon Remscheid — Remscheid 1910	1:3	(0:2)
VfL. Lennep — BV. Lüttringhausen	2:0	(1:0)
Einigkeit Remscheid — BV. Haddenbach	2:3	(2:1)

Domgalla in bester Zeit

Im Vordergrund der niederrheinischen Leichtathletik-Schlußkämpfe in Dinslaken stand der 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen. Die deutsche Meisterin Maria Domagalla (Dinslaken) gewann das Rennen in der neuen Jahresbestzeit von 11,6 Sekunden. Beim Nachmessen der Strecke ergab sich allerdings, daß sie um 40 Zentimeter zu kurz war, so daß die Bestleistung keine Anerkennung finden wird. Die einzige Männerkonkurrenz war ein 10 000-Meter-Lauf, den Uffz. Busch (Iserlohn) in 35:05 Min. vor Monns (M.Gladbach) in 35:13,2 und Uffz. Blumensaat (Tusem Essen) in 35:39,9 gewann.

Ergebnisse: 80-Meter-Hürden: 1. Domagalla (Dinslaken) 11,6, 2. Pollack (Bonn) 11,7; 100 Meter: 1. Domagalla 12,7; Hochsprung: 1. Pagalies (Duisburg-Süd) 1,42 Meter, 2. Böllinghaus (Wuppertal) 1,37 Meter; Diskuswerfen: 1. Böllinghaus 38,15 Meter; Speerwerfen: 1. Böllinghaus 39,15 Meter.

Rüdiger und Abendstrich

Sieger der Hauptrennen in Düsseldorf-Grafenberg

1. Preis vom Hessetor: 1. Gest. Ravensbergs Vogelweide (A. Lommatsch), 2. Friedmann, 3. Profil; ferner Rudolf, Blumengala, Oder, Festung. Tot. 26; Pl. 15, 25, 18:10. — EW. 267:10.

2. Rheintor-Jagdrennen: 1. W. Eichholz' Thardbildis (R. Brandis), 2. Spango, 3. Apfeltorte; ferner Vaterle, Fjord, Agil, Einfahrt. Tot. 89; Pl. 18, 13, 13:10. — EW. 176:10.

3. Preis vom Niedertor: 1. E. Diltheys Christol (E. Wermann), 2. Persicus, 3. Orkan; ferner Olaf, Alkuin, El Hakim. Tot. 13; Pl. 11, 20, 26:10. — EW. 80:10.

4. Neußer Jagdrennen: 1. A. Braems Rüdiger (G. Schirge), 2. Expedient, 3. Rosalind; ferner Mont Royal, Schneemann, Einsatz, Ideal. Tot. 52; Pl. 22, 63, 25:10. — EW. 2142:10.

5. Pulchra-Russia-Flachrennen: 1. Gest. Ravensbergs Abendstrich (A. Lommatzsch), 2. Buche, 3. Nausen; ferner Tancred, Ahorn, Ginster, Fortissimo, Afrikaner. Tot. 15; Pl. 12, 21, 21:10. — EW. 74:10.

6. Preis vom Zolltor: 1. Stall Birkenhofs Petersberg (M. Schmidt), 2. Gundbert, 3. Volme; ferner Romfahrt, Dahlie, Mentina, Heldensche. Tot. 45; Pl. 19, 13, 13:10. — EW. 178:10.

7. Preis vom Zeughaus: 1. Stall Schwarz-Weiß' Lupine (E. Stock), 2. Minerva, 3. Georgine, 4. Orion II; ferner Orotava, Arman, Morgenstrahl, Orlando, Thyon, Perseus, Pompadour, Böcking, Pella, Postillion. Tot. 118; Pl. 27, 87, 18, 43:10. — EW. 4617:10.

Gawan in Hoppegarten

Für die letzte der Hoppegartener klassischen Zweijährigenprüfungen, das mit 60 000 Mark ausgestattete Wilamowitz-Rennen über 1600 Meter, sattelte Waldfried an Stelle von Träumerei, die sich eine Prellung zugezogen hat, deren Stallgefährten Gawan. Dieser erfüllte seine Aufgabe glänzend, in dem er leicht gegen Tschieper und Sonnenadler, die die Plätze belegten, gewann.

Erich Bautz siegte in Köln

Die Stadion-Radrennbahn in Köln-Müngersdorf sah am Sonntagnachmittag bei ihrer diesjährigen Schlußveranstaltung neun Dauerfahrer in vier Wettbewerben in hartem und abwechslungsreichen Kampf. Bester Mann war der vorjährige deutsche Meister Erich Bautz (Dortmund), der trotz seiner erst kurz überstandenen Erkrankung eine ausgezeichnete Leistung bot und nach einem sicheren zweiten Platz im Vorlauf den Großen Herbstpreis in überlegener Haltung gewann. Die Unterlegenen der Vorläufe bestritten den Kleinen Herbstpreis, den sich Kilian (Dortmund) sicher vor seinem Mannschaftspartner Vopel holte.

Dreimal Bintner

Seine ausgezeichnete Veranlagung konnte der Dortmunder Hitlerjunge Bintner am Sonntag bei einer westdeutschen HJ.-Radsportveranstaltung in Lengerich erneut beweisen. Der kräftige und schon routiniert fahrende Dortmunder holte sich in allen drei Wettbewerben auf der 910 Meter langen Straßenrundstrecke den ersten Preis.

In Leipzig gelangten die letzten Schützenmeisterschaften dieses Jahres, im Schießen mit dem Zimmerstutzen, zur Entscheidung. Mannschaftsmeister wurde der Zimmerstutzen- und KK.-Schützenverein Zella-Mehlis mit 1340 Ringen vor der Post SG Augsburg mit 1320 Ringen, AWAG. (Aschaffenburg) mit 1264 Ringen. Im Einzelwettbewerb wurde der Münchener Schölderle mit 344 Ringen von 400 möglichen Meister.

SFr. Vonkeln — Elberf. SG. 51 3:3

Start zur bergischen Schachmeisterschaft

In der Wuppertaler Gruppe der bergischen Mannschaftsmeisterschaft wurden am Sonntag die ersten Kämpfe durchgeführt. Da sich durch zahlreiche Spielerabgänge das Stärkeverhältnis der Mannschaften untereinander merklich verschoben hat, wird noch mit Ueberraschungen zu rechnen sein. So konnte im Stadion am Zoo die Elberfelder Schachgesellschaft 1851 mit großer Mühe gegen die Schachfreunde Cronenberg-Vonkeln mit 3:3 ein Unentschieden erreichen, nachdem es lange Zeit nach einem glatten Siege der Cronenberger ausgesehen hatte. Für Vonkeln gewonnen Carl und Eugen Berei und Brauhaus, für Elberfeld A. Agosti, Kattwinkel und Weidner.

Amtliche Bekanntmachungen

Anmeldung freiwerdender Wohnungen. 1. Es besteht Veranlassung, die Hauseigentümer erneut darauf hinzuweisen, daß sie verpflichtet sind, freiwerdende Wohnungen binnen 3 Tagen auf vorgeschriebenem Vordruck dem Wohnungsamt (Schloßbleiche 34) zu melden. Bei Nichtanmeldung muß Bestrafung erfolgen. 2. Sämtliche freiwerdenden Wohnungen werden durch das Wohnungsamt zur Unterbringung Fliegergeschädigter erfaßt. 3. Wer Wohnraum eigenmächtig an einen anderen überläßt oder in Benutzung nimmt, kann zur Zahlung eines Geldbetrages bis zur Höhe von 10 000.— RM. herangezogen werden. Das Wohnungsamt kann eine widerrechtlich in Benutzung genommene Wohnung räumen lassen. 4. Vordrucke für die Anmeldung freiwerdender Wohnungen sind bei den Pförtnern der Rathäuser in Barmen und Elberfeld, bei den Verwaltungsstellen Beyenburg, Cronenberg, Langerfeld, Ronsdorf und Vohwinkel sowie bei den Geschäftsstellen der Haus- und Grundbesitzervereine kostenlos zu erhalten. **Wuppertal,** den 14. Okt. 1943. **Der Oberbürgermeister.** f165

Grundstücksmarkt

Ein- od. Zweifamil.-Haus in Wuppertal od. Umgebung zu kaufen ges. Ang. u. N 765 an Fil. Oberb. •

Verkäufe

Harmonium zu verkaufen, 11 Register. Mirkerstraße 45, 3. Etg. •

1 Trumeauspiegel f. 30 Mk. zu verk. Ang. u. E 9248 an die Gst.

Einige Oelgemälde älterer Meister, von hoh. künstl. Wert, Umstände halber aus Privatb. zu verk. Angeb unter E 898 an die Geschst. r2935

5 Mon. alte Schafslämmer z.v. O. Kaltschmidt, Am Jagdhaus 74

Kaufgesuche

Sofort zu kaufen gesucht: 2 Bandappretur-Maschinen, 2 Bandmoirierkalander, 2 Bandkalander, 2 Gaufrier-Maschinen, in gutem, betriebsfähigen Zustand. Eilangeb. an Ewald Grobel, W.-Barmen, Münzstraße 8, Telephon 558 93. 7870a

Waschmaschine ges. Ang.E 9120

Flügel oder Klavier zu kauf. gesucht. Ang. u. E 9245 an die Gst.

Gebr.Küch.- u.Schlafz.-Einr. ges., auch Einzelmöbel. Ang. E 8625.

Schlafzimmer-Einr., Speisez.-Einr., Herrenz.-Einr., Einzelmöbel, Polstermöbel, Teppiche, Gardinen, Leuchter, Badeeinrichtung, Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände, Wandbilder, Oelbilder, Büromöbel usw. zu kaufen ges. Angeb. an Postschließfach Nr. 664 Wuppertal-Elbf.

Kleiderschrank zu kaufen ges. Angebote unter E 9546 an die Gst.

Gasbadeofen, evtl. auch reparat.-bedürftig, zu kaufen ges. Angebote unt. N 751 an die Fil. in Oberbarm.

Personenwagen, mindest. 1,7 Ltr., nur in gutem Zustand, kauft sofort! Angeb. u. E 9246 Gesch.

Personenwagen, nur gut erh., evtl. unbereift, von privat gesucht. Angebote unter E 9247 an die Gst.

Lastwagen, ca. 2—3-Tonner, gebraucht, aber gut erhalten, von Betrieb zu kaufen gesucht. Fahrer wird u. U. mitübernommen. Angebote unter B 0544 an die Geschäftsstelle

Gut erh. Kinderwagen zu kf. gesucht. Angeb. u. E 9250 Geschst.

Mod. Kindersportwagen, gut erh., ges. Ang. u. E 9340 Geschst.

Ski, 1,70—2 Meter, dringend zu kf. gesucht. Angeb. u. E 2273 Gst. f812

Offz.-Ausstattung o.gute Mannschafts-Uniform (Infanterie), oder auch einz. Stücke f. Größe 1,71 zu kaufen ges. Schriftl. Ang. an Dr. Günther Ernst, E., Roonstraße 18. •

Wohnungsmarkt

Beabsichtige in meinem Hause am Brill eine 2—3-Zimmer-Wohn. m. Bad (keine Küche) freizumachen, ohne Möbel. Angebote mit Angabe der Personenzahl u. E 893 Geschst.

Suche in Wuppertal od. Umgebung schöne 2—3-Z.-Wohn. Ang. E 8624. •

2-Zimm.-Wohn., auch Mans., v. ruh. Mieter gesucht. Beim Wohn.-Amt vorgem. Ang. u. E 9254 Gst.

Wir suchen für unseren Geschäftsbetrieb in Wuppertal od in näherer Umgebung einen geeigneten heizbaren Raum (ev. Büro, 1—3 Räume, mit Einrichtung) sof. zu mieten. Berechtigungsnachweis liegt vor. Angeb. an Volkswohlbund, Duisburg, Lenzmannstr. 3. Tel.20430

Gewerbl. Raum, 50 bis 60 qm, für lebenswichtig. Betrieb zu mieten gesucht. Angeb unt. E 9149 an Gst. •

Trockener Lagerraum, etwa 75—100 qm, für die Aufbewahrung von Maschinenteilen gesucht. Angeb. unt. Z F 52461 an Schatz-Annoncen, Duisburg, Düsseldorferstr.1—3. a361

Geheizte Garage zu mieten gesucht, am liebsten Unterbarmen oder Brillerviertel. Ang. E 9338 Geschst.

Für unsere Gfm. suchen wir Wohnräume, evtl. möbliert. Teiteroo & Co., Barmen, Hüneseldstraße 59.

2-3 Zimmer, möbl. oder leer, von ruh. Mieter (3 Erwachs.) ges. Angebote unter E 9169 an die Geschst. •

Stellen-Angebote

Erf. Betriebsleiter für die praktische Leitung meiner mechanischen Werkstätten sofort ges Es wollen sich nur Herren mit Ia Erfahrungen bewerben. Anfragen mit Zeugnis-Abschriften usw. unter E 863 an Gst.

Tüchtigem Kaufmann, vertr mit allen Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens (insbes. Buchhaltung, Bilanz, Steuern, Kalkulation) sowie mögl. auch der betriebl. Organisation, wird interessantes Arbeitsgebiet (Unterstützung der kaufm. Leitung) in bedeut. mittl. Unternehmen Nähe Wuppertals geboten. Wirkliche Könner wollen schriftl. Bewerbungen einreichen u. E 881 an die Gst. e205

Kontorist (in) für die Lohnbuchhaltung und leichtere Buchhaltungsarbeiten zu baldigem Eintritt ges. Handschriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter E 2138 an die Gesch. ß2214

Kaufmännisch. Kraft (männl. od. weibl.) f. Materialverwaltung, Rechnungsprüfung und Fuhrparkabrechnungen b. Baugeschäft (Nähe Gevelsberg) sofort gesucht. Zuschriften unter E 859 an die Gst.

Versandleiter für Edelstahlwerk ges., der umfangreichen, interessanten In- u. Auslandsverkehr selbständig erledigen kann. Bewerb. mit Angabe des frühesten Eintrittstermins unt. E 850 an die Geschst. d. Bl. f330

Lagerist, besonders bewandert im Kartei- und Bestellwesen, für mein Kraftfahrzeug-Ersatzteillager gesucht Maschinenschr. Bedingung, Stenogr. erwünscht. Schriftl. Angeb. an Firma Eduard Ehlert, Wuppertal-Elberfeld, Schließfach 176. Ruf 365 84. b145

Aeltere Bandwirker f. volle, halbtags od. stundenw. Beschäftig., auch als Vorrichter, gesucht. Fritz Beiersmann, Lgf., In der Fleute 40

Mehrere Schlosser u. Hilfsschlosser für meine Werkstatt gesucht. Angeb. u. B 0498 an die Gschst.

Mehrere Schlosser u.Dreher baldigst gesucht. Angeb. unt. E 2240 an die Geschäftsst. ds. Bl. u122

Zuverl. Kraftfahrer, gt.Wagenpfleger, sofort gesucht. Peter Kikuth, W.-Oberbarmen, Gosenburg 47. f

Zuverl. Gartenmeister für ca. 10 Morgen Gemüsebau sowie 800 Spindelobstplantagen (Neuanlage) v. Werksküche als Aufsichtführender u. Anleiter in Dauerstellung ges. Gehalt u. evtl. Interessenvereinbarung nach Vorstellung. Selbstgeschrieb. Bewerbung mit Lichtbild und Zeugn.-Abschriften u. E 834 an Gst. e371

Hilfsarbeiter, auch jugendliche, gesucht. Märkischestraße 16 (Kontor).

Mehrere Arbeiter stellt mit Genehmigung des Arbeitsamtes ein: Ewald Schmahl, Wpt.-Cronenberg.

Wir suchen eine Anzahl rüstiger Wachmänner m. einwandfreiem Leumund. Meldungen u. E 2208 an Gst.

Stellen-Angebote (weibl.)

Tücht. Kontoristin als Alleinkraft, evtl. für halbe Tage, von Handelsvertreterfirma gesucht. Stenogr. u. Schreibmaschine Bedingung. Angebote unter W 121 an die Filiale in W.-Wichl. Westkotterstraße 146. •

Bankgeschäft sucht ja.Kontoristin zum baldigen Eintritt. Angebote u. E 2164 an die Geschäftsstelle. •

Kontoristin (Anfängerin) f. leichte Kontorarbeiten gesucht. Joh. Wilh Schürmann, Barmen, Buchenstr. 21.

Selbständ. Buchhalterin für Durchschreibesystem von Großhandel per sofort gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. unt. E 8858 an die Geschäftsst. ds. Bl. •

Stenotypistin, die flott und gewissenhaft arbeitet, in Dauerstellung gesucht. Ang. Schmidtmann, Wuppt.-Elberfeld, Schloßbleiche 34. ß2240

Für die besetzten Westgebiete sucht Wuppertaler Firma z. sofortig. Eintritt tücht. Stenotypistin Die Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Sofortige Meldungen unt. E 2233 an die Geschst. f39

Stenotypistin, die zuverlässig u. flott arbeitet zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsforderungen unt. E 2139 an die Geschäftsstelle. ß2213

Bürokraft mit guten Kenntnissen in allgemeinen Kontorarbeiten und möglichst Steno u. Schreibmaschine, auch Anfängerin, nach Remscheid ges. Bewerb. mit Angabe des frühesten Eintrittstermins u. E 851 an Gst.

Für das Betriebsbüro meiner Kraftfahrzeug-Werkstatt gewandte Schreibkraft, mögl. mit technischen Kenntnissen, gesucht Maschinenschr. Bedingung, Stenographie erwünscht Angeb. u E 2180 an die Gst. b295

Friseuse für 3—5 halbe Tage gesucht. Angeb. u. E 2232 an die Gst.

Schneiderinnen, Putzmacherinnen Pelznäherinnen, auch für halbe Tage, gesucht. Modehaus Geschw. Ressel, W.-Unterbarmen, Ad.-Hitlerstr. 345.

Hilfsarbeiterinnen, auch jugendliche, für leichte Arbeit gesucht Wuppertal. Märkischestr. 16 (Kontor).

Für meinen frauenl. Villenhaushalt suche ich eine durchaus tüchtige und mit allen Hausarbeiten bestens vertraute Hausangestellte, die bereits eine ähnliche langjähr. Haushaltstelle inne hatte, in Lebensstellung. Es kommt auch Witwe ohne Anhang in Frage. Angebote unter E 777 an die Geschst. c345

Tücht., ältere Hausgehilfin für unser kleines Erholungsheim für sofort oder später ges. Meldungen an Barmer Haus in Bad Lippspringe.

Hausangestellte, zuverlässig u. in allen Hausarbeiten erfahren, für Geschäftshaushalt in einer Kleinstadt im Bergischen ges. Etagenwohnung. Angeb. an Frau Ilse Fliege, Radevormwald, Kaiserstraße 87. f302

Ges. für Etagenhaush. eins., in Küche u. Haushalt erf., jüngeres Fräulein zu mögl. baldigem Eintritt ges. Zuschr. an Frau Max Köttgen, Langenberg-Rhld., Hauptstraße 130. Fernruf Nr. 109. f210

Zuverl. Hilfe für Haushalt 2mal wöchtl. ges. B., Waldhof 38.

Putzfrau für 1—2 mal wöchentl. gesucht. Frau E. Kalthoff, W.-Barmen, Liebigstr. 43, Ruf 50023.

Für Etagenhaushalt zuverläss. Putzhilfe mehrmals wöchentl. sof. gesucht. Ludwig, Str. der SA. 152a.

Putzfrau für modernen Etagenhaushalt gesucht. Westermann, W.-Elberfeld Sadowastraße 17. •

Putzfrau für unser Büro zweimal wöchentlich 2—3 Stunden ges. Rud. Staebeld, W.-Nächstebreck. 7943f

Stellen-Gesuche

Selbst. Vertreter mit PKW. u. Führersch. Kl. 3, besten Zeugnissen u. Referenzen, 53 J., leicht kriegsversehrt, tücht. Verkäufer u.Organisator, sucht and. Wirkungskreis, aber keine ausschließliche Büroarbeit. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Zuschriften unter N 766 an die Fil. ds. Bl. in Oberbarmen erbeten. •

Erf. Kaufmann, 59 J., gew. u. zuverl., übern. St. als Einkäufer od. Disponent. Ang. u. B 0543 an Gst.

Kaufmann, ges.Alters, gesund, voll einsatzfähig, mit langj. Tätigkeit im In- u Auslande, sucht, gestützt auf reiche Kenntn. u. Erfahrungen im Innen- u. Außendienst Vertrauensstellung für Büro oder Reise. Beste Referenzen. Angebote unter N 767 an die Filiale ds. Bl. in Oberbarm.•

Suche St. als Lagerführer in einem Ausländer-Lager. Angeb. unt. E 8874 an die Geschst. ds. Bl. •

Suche f. m. Sohn Lehrstelle in der Maschinenbranche auf einem Konstruktions- od. technischen Büro. Angeb. unter E 9187 an die Gst. •

Autodienst

Wer nimmt als Beiladung 1—2 Couch von Paderborn nach Wichlinghausen mit? Rabanus, Wichlinghausen, Germanenstraße. (Baracke.)

Wer br. Schlafz. u.Küchenmöb. von Magdeburg n. Wuppertal? E 9229.

Wer bringt Möbel mit von Paderborn nach Vohwinkel? Jahn, Sonntagstraße 28. Tel. 5 83 84. †

Wer bringt mir von Erfurt nach Elberfeld einiges mit? (Keine Möbel.) Angeb. u. E 9522 Geschst.

Welcher Wagen kann wöchentl. ein- bis zweimal Waren für dringenden Bedarf von Krebsöge nach Gevelsberg od. Schwelm mitbring.? August Börker Nachf., Gevelsberg i. W., Telephon 2902. u213

Wer nimmt Kleiderschrank von Solingen nach Wuppertal-E. (Nähe Sandhof) mit? Angebote u. E 9287 an die Geschäftsstelle. f295

Wer nimmt in den nächsten Tagen einen Plüschsessel mit nach Ohligs als Beiladung? Ang. E 9536 Gst.

Wer nimmt einige Möbelstücke von Bonn nach Wuppertal mit? Angeb. u. E 9236 an die Gst.

Wer bringt Schrank von Hamm n. Wuppertal-E. mit? Ang. E 9240 G.

Nehme noch einige Fahrten bis 10 Zentner für Betrieb an. Angebote u. H. 115 Fil. Hahnerberg.

Wer bringt einige Möbel mit von Hannover nach Wuppertal? Angebote unter E 9349 an die Gst.

Wer kann von Brohl a. Rh. einige Kisten und Pakete nach Wuppertal mitbringen? Ang. u. E 9253 Gst.

Wer kann für uns wöchentl. einmal Arzneiwaren nach Remscheid u. Solingen fahren? Richard Jacobi, Arzneiwarengroßhandlung, Barmen, Mühlenweg 42-44, Tel. 50465. 7884a

Empfehlungen

Ofenrohre und Knie eingetroffen. Ernst Löther, Wuppertal-E., Briefstraße 8. •

Erich Raddatz Näh- und Spezialnähmaschinen, Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 6. Annahme von Aufträgen für Betriebe und Gewerbe. Tel. 35564. •

Verdunklungsfarben! Dunkelgrün und dunkelblau für Glasfenster all. Art in Fabriken, Werkstätten, Lazarett. usw. H. Windisch, Chem.-Produkte, Wuppert.-E., Neue Friedrichstr.6, Tel. 36371

Bei Kopfweh, wenn es durch Schnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohltuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. b177

Besser bewahrt als beklagt! Sie wissen, Neuanschaffungen machen manchmal Kopfschmerzen. Die wertvollen Punkte müssen sorgsam beachtet werden. Wäsche bewahren, schonen und erhalten — das muß heute die Grundregel in allen Haushaltungen sein. Man läßt die Wäsche nicht allzu schmutzig werden und man verwendet am Waschtage DALLITA, um den Schmutz richtig zu lösen. Um so leichter und schonender das Waschen selbst. a342

Heilkräftiger Kräuter-Tee wird am besten so zubereitet: 1 Eßlöffel Teekräuter in einem irdenen oder emaillierten Gefäß (vorher mit heißem Wasser ausschwenken!) mit 1½ l kochendem Wasser übergießen. Gut zudecken, 10 Min. ziehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber nie mehr Wasser kochen als für den Tee gebraucht wird! Denn wir alle müssen jetzt Kohlen, Gas und Strom einsparen. Zinsser & Co., Heilkräuter-Tees Leipzig. a269

Schrumpft Ihr Wäschevorrat? Achten Sie einmal darauf; Wäsche läßt sich heute nur schwer ersetzen. Wenn Sie merken, daß Ihr Wäschebestand kleiner wird, dann ist es höchste Zeit, dagegen etwas zu tun — Sie stehen sonst eines Tages vor leer. Schränken. Beginnen Sie sofort mit einer systematischen Wäschepflege und vermeiden Sie alle Fehler, die zu einer Beschädigung führen. Wertvolle Anleitungen zur längeren Erhaltung Ihrer Wäschevorräte finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung" Zusendung kostenlos durch: Persil-Werke in Düsseldorf. a405

Einkellerungskartoffeln halten länger, faulen nicht, treiben im Frühjahr nicht so schnell aus. Schalen können als Viehfutter benutzt werden, wenn Sie jetzt Einkeller-Kartoffeln mit Karsan bestreuen. Haushaltpackung 50 Pfg. Blumenzwiebeln, Osterblumen, Tulpen, Hyazinthen, Krokus jetzt vorrätig. ERZETT-Samenfachgeschäft Röpling & Zörnitz, Wuppertal-E., Werner-Hanemannstr. 23.

Wall-Drogerie Karl Leimberg
Straße der SA 13a
Telephon 36174
Drogen/Chemikalien Verbandstoffe

Rheinisch-Westfälische Anzeigen- und Verkehrsreklame
Ernst Eichenauer
W.-Elberfeld, Bismarckstraße 19
Fernruf 35009

Schroer & Co.
Kleinkinder-Bekleidung
Büro: Straße der SA 152b
Ruf 34852

Leder-Treibriemen
„Nicator"-Juchten-Qualität
kurzfristig lieferbar
Riemenfabrik Wülfing & Co. K.-G.
Wuppertal-E., Briller Straße 38
Postfach 446. Ruf 33414

C. A. Müller
Büro- und Schreibwaren
W.-Barmen, Ad.-Hitler-Str. 281

Turmhof-Leihbücherei M. Schmitz
W.-Elberfeld, Briller Straße 1a

Wwe. C. Kissler
Spedition - Möbeltransport
Wuppertal-Barmen
Springerstr. 8a (Ecke Siegesstraße)
Fernruf 52618

Joh. Pet. Haarhaus Söhne
Bergische Lichtpaus-Anstalt
Licht- und Fotopauserei
W.-Barmen, Adolf Hitler-Straße 348A - Tel. 50522

Wach- u. Schließ-Gesellschaft Elberfeld-Barmen
Wuppertal-Elberfeld, Aue 98
Telephon 36338

Als Verlobte grüßen: **Erna Stepel**, **Felix Fischer**, Wachtm. d. Schutz-Pol. W.-Langerfeld, Langerfelder Str. 136, den 15. Oktober 1943. 238-16d

Wir geben unsere Verlobung auch im Namen unserer Eltern bekannt: **Gisela Köttgen**, **Hans L. Nissen**, z. Zt. im Felde. Aprath, den 20. 10. 1943. d1201

Walter Meiswinkel, Uffz., **Liesel Meiswinkel** geb. Tänzer, Vermählte. Im Osten. W.-Ba., Fasanenweg 2, den 16. 10. 43.

Unteroffizier **August Greef**, **Ottilie Greef** geb. Wittmann Vermählte. Wuppertal, Am Unterbarmer Friedhof 50. Koblenz, Im Rauental 3, im Oktober 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefr. **Hans Schnewind**, z. Zt. Gen.-Battr. **und Frau** Margarete geb. Biermann, z. Zeit Urlaub. Osnabrück, Wuppertal-E., Schreinerstraße 8, im Oktober 1943.

Wir haben uns vermählt: **Artur Rubert und Frau** Gisela geb. Wethekamm. W.-Barmen, den 16. 10. 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Günther Jungheim**, Obergefr., z. Zt. Urlaub, **Erika Jungheim** geb. Hilger. Trauung: Dienstag, 19. 10. 43, 10½ Uhr, Standesamt Schusterstr. W.-E., Bergstr. 50.

13. 10. Monika. Die glückliche Geburt unserer Tochter zeigen wir hocherfreut an. **Elsbeth Brands** geb. Lohmann, **Hans Brands**, z. Zt. Wehrm. Wuppert., Klingelholl 4, z. Zt. Privatklinik Radevormwald.

Hart und schwer traf uns das Schicksal. Vom Oberarzt eines Kriegslazaretts im Osten erhielten wir die traurige Nachricht, daß nach kurzer, glücklicher Ehe mein innigstgeliebter, treuer, stets um mich besorgter, lebensfroher Gatte, unser lieber, guter, einziger Sohn, mein lieber Bruder, unser guter Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Otto Ante

Leutnant in einem Infanterie-Regt., Inhaber des E.K. 2, des Infanterie-Sturmabz., des Verwundetenabz. u. d. Ostmed.

in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland sein junges, hoffnungsvolles Leben getreu seinem Fahneneid im Alter von 25½ Jahren am 23. 9. 43 hingab. Er wurde am 7. 9. 43 schwer verwundet. Auf einem Heldenfriedhof wurde er unter militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebettet. Ein blühendes Menschenleben, reich an Liebe, Güte und Treue, ging nach dem Willen Gottes seiner frühen Vollendung entgegen. - In stiller Trauer:

Frau Hildegard Ante geb. Wulff; **Otto Ante sen. und Frau** Frieda geb. Eicker; Feldwebel **Werner Auth und Frau** Elfriede geb. Ante; Hauptfeldwebel **Heinz Scheibel u. Frau** Lieselotte geb. Wulff; Hauptfeldwebel **Hans Arends und Frau** Margarete geb. Wulff **und seine kleinen Nichtchen und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Feldstraße 23, im Oktober 1943.

Großes Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Vater seiner kleinen Brigitte, unser lieber, guter Schwiegersohn und Schwager

Friedrich Fackert

Sanitäts-Uffz. in einem Inf.-Regt., Inh. des E.K. 2, des Verw.-Abz. u. d. Ostmed.

im Alter von 25½ Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 23. 9. 43 sein Leben lassen mußte. Er folgte seinem lieben Schwager Ernst nach 1¾ Jahr in die Ewigkeit. „Lieber Fritz und Ernst, wir werden euch nie vergessen." — In tiefem Herzeleid:

Lisa Fackert geb. Greger; **Ernst Greger und Frau** Henriette geb. Meiswinkel; **Horst Greger; Lothar Greger und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Straße der SA. 123f, den 15. Oktober 1943.

Auch wir beklagen den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

Schlieper & Baum A.-G.

Am 5. Aug. 1943 opferte im Osten sein junges Leben im Kampf um die Freiheit Großdeutschlands für Führer, Volk und Vaterland unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Klaus Kottsiepen

Unteroffizier.

Unser Klaus zog mit 17 Jahren freiwillig ins Feld zur Verteidigung unserer Heimat und hat im Osten in schweren Winter- und Sommerkämpfen zwei Jahre lang seine Pflicht treu erfüllt. Sein Batteriechef schildert ihn als einen allseitig beliebten und treuen Kameraden, als einen pflichtbewußten und charakterfesten Soldaten von unermüdlicher Arbeitskraft, der auch in schwierigsten Lagen von jugendlichem Frohsinn getragen wurde und allen Soldaten ein Vorbild war an Treue und Opferbereitschaft, an Schönheit u. Weite der Seele. Nun hat er inmitten seiner Kameraden die ewige Ruhe gefunden, unvergessen von den Seinen.

Hauptmann **W. Kottsiepen**, z. Zt. im Osten, **und Frau** Wera geb. Steinhaus; **Dieter**, z. Zt. im Felde, **und Ute.**

Wuppertal-E. (Friesenstraße 12), Altenkirchen im Westerwald (Wilhelmstr. 25), Berlin, Bad Liebenstein (Thüringen).

An den Folgen einer schweren Verwundung, die er im Osten erlitten hat, starb mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Karl Leinpinsel

Unteroffizier, Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern, des Verwundetenabzeichens u. der Ostmed.

im blühenden Alter von 31 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Karl Leinpinsel, Hildegard geb. Emich; **Familie Karl Leinpinsel sen.; Familie Georg Emich und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Flensburger Straße 36, den 15. Oktober 1943. k764

Beerdigung 19. 10., 14 Uhr auf dem Ehrenfriedhof Wuppertal-Ba. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Auch wir trauern um einen lieben, zuverlässigen Arbeitskameraden.

Aug. Luhn & Co., G.m.b.H.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Mann, mein lieber, guter Vater, mein einziger Sohn, unser Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hermann Werner

Obergefreiter, Inhaber des E. K. 2, der Ostmedaille und des Infanterie-Sturmabz.

kurz nach seinem Urlaub, am 20. 9. 43, bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben lassen mußte. Er starb als tapferer Soldat für uns und sein Vaterland. — In stiller Trauer:

Hilde Werner verw. Kröller, geb. Ernenputsch **und Tochter Edith; Wwe. Hermann Werner** als Mutter **sowie alle Anverwandten.** d1190

Barkhausen a. d. Porta (Kampstraße 9), Wuppertal-Hahnerberg, Küllenhahn, den 13. Oktober 1943.

Wir erhielten die für uns unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Papi, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Oskar Hierbeck

Obergefreiter in einem Gren.-Regt.

am 16. 9. 43 im Osten sein junges Leben lassen mußte, nachdem er am 30. 5. 43 durch Bombenangriff seine Frau und zwei Kinder verloren hatte. Wir werden dich nie vergessen.

In stiller Trauer: **Christel Hierbeck** als Kind; **Frau Rob. Nahrgang**, verw. Hierbeck geb. Schnicks; **Rob. Nahrgang u. Geschw.; Kurt Schulten**, Gefr., z. Zt. Wehrm.; **Frau Kurt Schulten u. Kinder; Frau Wwe. Hanna Kraut u. Sohn; Wwe. Ilse Zimmer** geb. Hiecbeck **und Sohn; Walter Deubert**, z. Zt. Wehrm.; **Helene Deubert und Kinder; Arnold Hierbeck**, z. Zt. Wehrmacht.

Wuppertal-Ba., Klingholzberg 50, Kirchheim-Teck den 14. 10. 1943. 92-25

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, geliebter Junge, mein treuer Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Hans Wilhelms

Obergefreiter, cand. ing. Inhaber der Ostmedaille

am 4. Oktober 43 im Osten im Alter von 22 Jahren sein junges, sonniges Leben lassen mußte. Sein Leben war nur Freude für die Seinen. Unser Trost ist, daß er sich in der Hand seines Heilandes geborgen wußte.

In tiefem Leid: **Richard Wilhelms; Frieda Wilhelms** geb. Haack; **Elisabeth Wilhelms und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Schimmelsburg 25, den 14. 10. 1943.

Wir möchten gerne allein sein.

Heute erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser jüngster, stets um uns besorgter lieber Sohn, unser sonniger Bruder, Schwager und Onkel

Otto Schröder

Obergefreiter

am 25. Juli 1943 im Alter von 32 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten nach schwerer Verwundung den Heldentod fand. Sein Hauptfeldwebel schrieb u. a.: „Ihr lieber Sohn Otto, der nur kurze Zeit der Kompanie angehörte, ist ein tapferer und mutiger Soldat gewesen. Durch seinen selbstlosen Einsatz und seine freudige Pflichterfüllung, so wie durch sein kameradschaftliches Verhalten, sein Wesen und seinen gefestigten Charakter, hat er sich bei seinen Kameraden und Vorgesetzten höchste Achtung und Anerkennung erworben." Er fiel, damit wir leben. Ehre seinem Andenken. Er ruhe sanft in fremder Erde. In tiefer, aber stolzer Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Friedrich Schröder und Frau Marie geb. Böhl.

Mettmann (Elberfelder Straße 81), Wuppertal-Ba. (Helgoländer Straße 26,I.) den 14. Oktober 1943. 7960f

Wir verlieren einen guten, fröhlichen und stets zuvorkommenden Arbeitskameraden.

Firma Aug. von der Ley.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß nach einer schweren Erkrankung fern der Heimat am 1. Oktober 1943 mein einziger, hoffnungsvoller, herzensguter, treuer Sohn, unser sonniger, guter Bruder, Schwager, Onkel, Vetter, Neffe und aufrichtiger Freund

Pg. Rolf Reuber

Obergefreiter der Marine-Artillerie

im blühenden Alter von 21 Jahren sein frohes Leben lasen mußte. Er starb für sein Vaterland. Sein Wunsch, die geliebte Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Südosten mit allen militärischen Ehren am 3. 10. 43 beigesetzt. „Lieber Rolf, du ruhst nun in fremder Erde; schlaf wohl. Wir werden dich niemals vergessen." — In unsagbar hartem Schmerz:

Julius Reuber; Familie Willy Risse; Familie Heinrich Lotz, Familie Reuber; Familie Vohwinkel sowie alle Anverwandten und Freunde.

Wuppertal-E. (Deweerthstraße 2a), Solingen, Krebsöge, den 15. Oktober 1943.

Auch wir trauern mit der Familie um einen lieben, treuen Arbeitskameraden, den wir nie vergessen werden.

Firma Walter Piekenäcker.

Für Großdeutschland fiel am 6. September mein treuer, unvergeßlicher, lieber Mann, unser lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Walter Schwartmann jr.

Gefreiter in einem Panzer-Gren.-Regt., Inh. der Ostmed. u. des Verwund.-Abz.

im Alter von 33 Jahren im Osten nach seinem glücklich verlebten Urlaub in der Heimat. Geliebt und unvergessen! Kameraden haben ihn auf dem Ehrenfriedhof seiner Division zur letzten Ruhe gebettet. — In tiefer Trauer:

Frau Marie Schwartmann geb. Dietrich; **Walter Schwartmann und Frau** Mally geb. Fuhrmann; **Herm. Dietrich u. Frau** Sophie geb. Günther; **Artur Schwartmann u. Frau** Lina geb. Münsch; **Fritz Dörner und Frau** Mally geb. Schwartmann; **Heinz Clauer und Frau** Margot geb. Schwartmann; **Kurt Dzulko u. Frau** Lissi geb. Dietrich; **Hermann Dietrich jr. und Frau** Hilde geb. Heuser; **Günter Dietrich.** u122

Wuppertal-Cro. (Berghauser Straße 16), Elberfeld, Vohwinkel, den 12. Okt. 1943.

Wirt verlieren einen lieben und pflichteifrigen Arbeitskameraden.

I.G. Farbenindustrie Akt.-Ges.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes heiligem Willen am 3.9.1943 mein innigst geliebter, stets um mich besorgter, unvergeßlicher Mann, unser einziger, herzensguter Sohn, unser lieber, guter Schwiegersohn, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Josef Busch

Gefreiter

im Alter von 34 Jahren nach stark 3-jähriger, glücklicher Ehe bei den Abwehrkämpfen im Osten, 4 Wochen nach seinem glücklich verlebten Urlaub, gefallen ist. Er folgte seinem lieben, von ihm so hochgeschätzten Schwager Bernhard nach 6 Monaten in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz: **Frau Josef Busch** Klara geb. Griesser; **Familie Wilhelm Busch; Familie Bernhard Griesser sowie alle übrigen Anverwandten.**

Wuppertal-E., Alsenstraße 8.

Seelenamt 22.10., 9.30 (evtl. 10.45) Uhr, St. Laurentius.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen treuen, zuverlässigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden.

Feuerversicherungs-Gesellschaft „Rheinland" A.-G.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser unvergeßlicher, lieber, treuer Sohn, mein einziger, herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Friedrich Römer

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 35 Jahren in treuer Pflichterfüllung bei den Kämpfen im Osten am 20. 9. 1943 sein Leben fürs Vaterland opferte. — In tiefem Schmerz:

Gustav Römer und Frau Ida geb. Meisloch; **Gustav Römer**, Feldw., z. Zt. im Westen, **u. Frau** Grete geb. Spoo; **Doris Römer und Anverwandte.**

Dornap, Unterdüssel 486.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser einziges Kind, unser treuer, unvergeßlicher Sohn, Neffe und Vetter

Hans Pechthold

M.G.-Schütze und stellv. Gruppenführer

im blühenden Alter von 19 Jahren und 2 Monaten am 1. 10. 43 in Italien den Heldentod fand. Er war unser Liebstes und unsere einzige Hoffnung. Er hat uns immer nur Freude bereitet. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefer Trauer:

Emanuel Pechthold und Frau Berta geb. Schild **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Straße der SA. 308, den 15. 10. 1943. k811

Auch wir verlieren in ihm einen guten und fleißigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden.

Firma Rob. Birkelbach G.m.b.H.

Ganz unerwartet erhielten wir die schmerzliche und für uns unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, heißgeliebter und unvergeßlicher Sohn, mein herzensguter Bruder, Neffe und Vetter

Herbert Schemmel

Funker in einem Art.-Regt., Inhaber der Ostmedaille u. d. Verwundetenabzeichens

kurz vor seinem heißersehnten Urlaub im blühenden Alter von 23 Jahren am 24. 8. 43 in einem Reservelazarett im Osten seinen schweren Verwundungen erlegen ist. Er wurde auf einem Ehrenfriedhof mit allen militärischen Ehren beigesetzt. Es war ihm nicht vergönnt, seine Lieben und die geliebte Heimat wiederzusehen. Er war unser Stolz und unsere Hoffnung. Nie werden wir unseren sonnigen Jungen vergessen. — In unsagbarem Schmerz:

Fritz Schemmel und Frau Berta geb. Schmitz; **Irmgard Schemmel und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Uellendahler Straße 175, den 13. Oktober 1943.

Gestern abend entriß mir der Tod plötzlich infolge Herzschlages meinen lieben, guten Mann, den besten Vater meines Kindes, meinen lieben Schwiegersohn, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Pg. Alfred Papon

im 44. Lebensjahre. - In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen:

Hildegard Papon geb. Strubel **u. Söhnchen.**

Wuppertal-Langerfeld, Wilhelm-Hedtmann-Straße 40, Berlin, Grottkau (Schle.), Groschowitz (Schles.), den 15. Okt. 1943.

Beerdigung 19. Oktober, 15 Uhr ab Friedhofskapelle Langerfeld, Kohlenstr.

Wir beklagen den Verlust eines verantwortungsbewußten u. kameradschaftlichen Mitarbeiters. 238-17d

J. P. Bemberg Akt.-Ges.

Nach langem, tapfer ertragenen Leiden verschied im 70. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann

Ernst Scheidt

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen:

Else Scheidt geb. Täger.

Wuppertal-Sonnb. (Rutenbecker Weg 6), Wendeburg i. Br., den 15. Oktober 1943.

Beerdigung Montag, 18. 10., 15 Uhr, in Wendeburg. d1199

Nach kurzer Krankheit verschied heute 13 Uhr meine unvergeßliche Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Picard

Emilie geb. Schuh

nach 56jähriger Ehe im Alter von beinahe 82 Jahren. — In stiller Trauer:

August Picard und Anverwandte.

Wuppertal-Ro. (Holthauser Straße 84), den 15. Oktober 1943. f119

Beerdigung am 19. 10., 15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof in Ronsdorf.

Am 9. Oktober 1943 verschied nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Wagner

geb. Maus

im Alter von 73 Jahren. — In stiller Trauer:

Kinder, Enkelkinder und Anverwandte.

Wuppertal, Nordhausen.

Die Beerdigung hat in aller Stille in Bleicherrode (Harz) stattgefunden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Freitag gegen 23 Uhr nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Wwe. Hermann Stielenbach

Hulda geb. Itter

im Alter von nahezu 74 Jahren. Sie folgte unserem lieben Vater nach 5½ Monaten in die Ewigkeit.

In stiller Trauer: **Hermann Michel und Frau** Hermine geb. Stielenbach; **Oscar Stielenbach u. Frau** Luise geb. Schröder; **Wilhelm Wünnemann und Frau** Hilde geb. Stielenbach; **Hermann Stielenbach und 2 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ronsdorf (An der Blutfinke 104), Remscheid, Berlin-Grünau, W.-Hahnerberg, New Jersey USA., 15.10.43.

Beerdigung Mittwoch, 20. 10., 14 Uhr, ab Kapelle reform. Friedhof, Staubenthal. — Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. u122

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Samstagnachmittag gegen 3 Uhr mein lieber Mann, mein guter Vater, mein treuer Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Otto Mötsch

im Alter von 58 Jahren.

Instiller Trauer: **Frau Otto Mötsch** verw. Weverstall, Paula geb. Langwieler; **Margrit Weyerstall; Frau Wwe. Otto Mötsch und Anverwandte.**

Wuppert.-E., Helmholtzstr. 8. 18. 10. 43.

Beerdigung 21. 10., 11 Uhr ab Kapelle des luth. Friedhofes Bredtchen. Beileidsbesuche dankend verbeten. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Gott der Allmächtige hat unsere liebe, gute, allzeit nur für Kinder und Enkelkinder sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Rüter

geb. Dunker

Inh. d. Ehrenkreuzes d. deutsch. Mutter

im Alter von 73 Jahren von uns genommen. Zusammen mit ihrer letzten Schwester fand sie in ihrer norddeutschen Heimat durch den Luftangriff auf Bremen am 8. 10. den Tod. — In tiefer Trauer:

Oberreichsbahnrat **August Rüter und Frau** Ruth geb. Francke; Dipl.-Ing. **Erich Rüter und Frau** Irmgard geb. Frensch; Major **Helmuth Smend und Frau** Elisabeth geb. Rüter; **Hans Rüter und Frau** Marianne geb. Klein **u. 6 Enkelkinder.**

Wuppertal-Wichl., Danzig, Köln, Bremen, den 11. Oktober 1943. 456-15d

Beisetzung hat Donnerstag, 14. 10. 43, stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach langem, schmerzensreichem Krankenlager durfte heute morgen 1½ Uhr meine liebe Frau, unsere nie müde werdende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Hermann Hilbert

geb. Hagen

im Alter von 68 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen. — In tiefem Schmerz:

Hermann Hilbert sen.; Hermann Hilbert jun.; Max Hilbert, z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** Marta geb. Stöckermann-Korthaus; **Gregor Weber**, z. Zt. Wehrmacht, **und Frau**; Maria geb. Hilbert; **Ernst Meiskotte und Frau** Else geb. Hilbert; **Paul Hilbert**, z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** Friede geb. Küthe; **Emil Sprickmann**, z. Zt. Wehrmacht, **u. Frau** Elfriede geb. Hilbert **u. 4 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Hermannstraße 25, den 15. Oktober 1943. 456-21d

Beerdigung 19. Oktober, 14 Uhr, vom Gemeindehaus Westkotter Straße 183d zum Friedhof an der Friedhofstraße.

Gestern abend 11.45 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten der kath. Kirche, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ernst Wilhelm

Margarete geb. von Euw

im Alter von 60 Jahren. — In tiefer Trauer:

Ernst Wilhelm sen.; Erich Wilhelm und Frau Marta geb. Hildner; **Grete Wilhelm; Ernst Wilhelm jun. und Frau** Grete geb. Sander; **Gerda Wilhelm, Herbert Westhoff** als Bräutigam **und 1 Enkelkind.**

Wuppertal-Vohw. (Bozener Straße 15), den 16. Oktober 1943.

Exequien 19. 10., 7.05 Uhr (Sonderfall 10 Uhr) Pfarrkirche Wuppertal-Vohwinkel. Beerdigung am gleichen Tage, 15.30 Uhr ab Trauerhaus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute 23 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Ernst Matthey

Emilie geb. Otto

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb wohlvorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente. — In stiller Trauer:

Ernst Matthey und Kinder Gisela, Maria, Elisabeth; Familie Carl Otto, Familie Matthey.

Wuppertal-Ro., Wuppertal-Ba. (Rübenstraße 9), den 13. Oktober 1943. f119

Seelenamt: Dienstagvormittag 10 Uhr Pfarrkirche Wuppertal-Ronsd., anschließend 11 Uhr Beerdigung ab Leichenhalle luth. Friedhof.

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied heute morgen gegen 6½ Uhr meine liebe Frau und Lebenskameradin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Siegel

Julie geb. Donecker

kurz vor Vollendung ihres 80. Lebensjahres. — In tiefer Trauer:

Friedrich Siegel; Fritz Siegel und Frau Tillie geb. Schachten; **Oskar Schweitzer und Frau** Frieda geb. Siegel; **Walter Siegel und Frau** Paula geb. Bommert.

Haan (Friedhofstraße 6), Köln, Wuppertal-E., den 16. Oktober 1943. f173

Trauerfeier Dienstag, 19. 10., 16 Uhr, im evang. Vereinshaus, anschließend Beerdigung.

Heute morgen 1 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Josef Nowak

Maria geb. Patermann

im Alter von 72 Jahren. — In tiefer Trauer:

Hermann Nowak und Frau Emmy geb. Fillauer; **Heinrich Prinz u. Frau** Paula geb. Nowak; **Wilhelmine Schmidt** geb. Nowak **und 4 Enkelkinder.**

Wuppertal (In der Hülsbeck 9), Bonn, Buhne, Freising, den 15. Oktober 1943.

Beerdigung Dienstag, 19. 10., ab Kapelle des kath. Friedhofes Uellendahl. Exequien am gleichen Tage, 8 Uhr, in der St.-Anna-Schule. — Eventl. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Heute abend ist unsere gute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere geliebte Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Hugo Dungs

Henny geb. Böhler

im Alter von 78 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in Frieden heimgegangen. — In tiefer Trauer:

Hedwig Dungs; Friedel Agethen geb. Dungs; **Willy Agethen; Christel Forsboom** geb. Agethen; **Dieter Agethen; Friedel Agethen und 2 Urenkel.**

Wuppertal-E., Simonsstraße 4, den 15. Oktober 1943.

Beerdigung 20. Oktober, 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstraße. — Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. k803

Heute morgen 5 Uhr verschied nach kurzem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten der kath. Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, liebe Oma u. Uroma, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Anna Lohr

verwitwete Emde, geb. Ackermann

einen Tag vor Vollendung ihres 85. Lebensjahres. — Im Namen aller Hinterbliebenen:

Karl Viering.

Düsseldorf (Bastionstraße 25a), Wuppertal-E., den 15. 10. 1943.

Begräbnisamt am 20. 10., 8 Uhr im Augustinusstift Ostersiepen. Beerdigung um 11 Uhr Friedhof Uellendahl.

Nach einem Leben unermüdlicher Sorge für ihre Lieben verschied heute um 14.40 Uhr plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, unsere liebe Omi, Schwägerin und Tante

Frau Paula Dreyling

geb. Werner

im Alter von 52 Jahren. Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen. — In tiefem Schmerz:

Albert Hartje und Frau Liselotte geb. Dreyling; Hauptfeldweb. **Max Kirgasser und Frau** Margarete geb. Dreyling; **Hubert Goebbels und Frau** Helga geb. Dreyling; **Horst und Ingrid** als Enkel; **und Anverwandte.**

Wupertal-E. (Neue Nordstraße 13), Soest, Dresden, den 15. Oktober 1943.

Beerdigung 19. Oktober, 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstraße. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Gott der Allmächtige nahm heute gegen 20 Uhr, 12 Tage nach dem Heimgang unseres lieben Vaters, nun auch unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Selma Schmidt

geb. Ritter

im Alter von 74 Jahren nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Nelly Schmidt; Paula Schmidt; Robert Schmidt, z. Zt. im Felde; **Hilde Schmidt** geb. Steinacker **und Enkelkind Gudrun.**

Wuppertal-Ro., Im Vogelsholz 15, den 15. Oktober 1943. f119

Beerdigung Dienstag, 19. 10., 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Wuppertal-Ro.

Wir bitten höflichst, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Vermischte Anzeigen

Wer strickt Handschuhe und Kindersachen? Wolle vorhanden. Angebote unt. E 9676 an die Gst. erb.

Heimarbeiterinnen für leichte Nähmaschinenarbeit sofort gesucht. A. Robleder, Barmen, Auerstr. 49-51

Welcher Fachmann reinigt Schreibmaschine? Ang. E 9549 Gst.

Heinz Ising. Kleinere Fuhren jeder Art. Wuppertal, Richthofenstraße Nr. 30, Wohnwagen.

Herr sucht saub. Waschfrau, die evt. Flicken und Stopfen mitübernimmt. Angebote unter E 9339 an die Gst.

Tausch

Radio, Gleichstr., geg. Wechselstrom zu tauschen ges. Ang. W 141 a. die Fil. B.-Wichl., Westkotterstr. 146.

Biete an 3 Stück Drehstrommotore ¾ PS. 220/380 Volt, 1400 Touren. Suche 3 Stück Wechselstrommotore ¾ PS. 220/380 Volt, 1400 Touren. Angebote unter E 2277 an die Gst.

Biete Drehstrommotor 4 u. 5 PS. 220/380 Volt. Suche Gasherd oder Radio, Couch od. Sesseln, Teppich. Ang. u. N 803 an Fil. Oberbarmen.

Abzug. 2 doppelseitige Zwirnmasch. (Fabr. Hamel) 400 Sp. u. mehrere Garnhäspel gegen Bandstühle und sonst. Zubehörteile für Bandweberei. Telephon Nr. 6 25 16. 7859a

Biete gute Handnähmaschine. Suche 2 bis 3 fl. Gaskocher. Jörg, Elberfeld, Im Weinberg 13.

Biete gt. Wringm. u. Wassermot. Suche Damen-Fahrrad. Angeb. u. H 49 an die Fil. B., Werlestr. 37.

Biete gute Laute mit Zubeh. Suche Wintermantel Größe 46—48. Angeb. u. W 143 an die Filiale B.-Wichlingh., Westkotterstraße 146.

Gleichstr.-Apparat Lorenz geg. Wechselstrom zu tauschen. Petri, W.-Barmen, Rudolfstraße 130a.

Biete 6-R.-Radio, Pelzmantel (schw. Fohlen), elektr. Tauchsieder u. Heizplatte, 220 V. Suche Schlafzim., Klubmöbel, Waffeleisen u. bessere Einrichtungsgegenstände. Angeb. u. H 50 an die Fil. Ba., Werlestr. 37.

Biete Gleichstromnetzanode. Suche gute Wechselstromnetzanode, 220 Volt. Angeb. u. E 9228 Gst.

Ia mod. Eßzimmer zu tauschen ges. geg. Radiogerät mit Plattenschrank. Ruf Nr. 369 59.

Biete Nußb.-Kleiderschrank. Suche Sofa oder Couch. Wuppertal-Elberfeld, Fuhlrottstraße 5.

Biete Chaiselongue. Suche Couch od. Plüschsofa. Ang. u. E 9242 Gst.

Biete prima Dauerbr.-Ofen (Allesbrenner) u. Wollkleid Gr. 46. Suche Pelzmantel, Gr. 46—48, oder schönen Silberfuchs. Evtl. Zuzahlung. Angeb. unter E 9226 an die Gst.

Biete gut erh. Kohlenherd. Suche Nähmaschine oder Radio. Barmen, Schönebecker Str. 39, II.

Biete Waschofen m. Kupferkessel, 150 Ltr. Suche gutes Radio. Voß, Ottenbrucher Straße 14.

Biete gut erh. BMW-Auto, 1,5 Ltr. gegen fahrbereiten DKW-Wagen. Angeb. unt. E 2270 Gst.

Biete leichtes Motorrad. Su. Radio od. Couch. Ang. E 9547 Gst.

Biete Herrenanzug, Gr. 48, oder Adler-Schreibmasch. Suche Herren-Fahrrad. Angebote unter N 801 an die Filiale in Oberbarmen.

Kompl. Gehrock-Anz., geeign. f. Damenkostüm, einschl. Seid.-Futter, Gr. 42, zu tauschen ges. geg. gold. Herren-Taschen- od. gold. Damen-Armband-Uhr. Mehring, Wpt.-Barmen, Krautstraße 75.

Biete gut erh. Burschenanz. f. 12—14 J. Suche Herrenfahrrad. Angebote unter E 9515 an die Gst.

Stiefelhose gegen Skischuhe, Gr. 41-42, zu tauschen gesucht. Angebote unter W 544 an die Fil. Wülfrath.

Biete H.-Maß-Wintermantel, 46-48. Suche gutes Radio. Biete H.-Arb.-Schuhe, Gr. 43. Suche gute Herren-Uhr. Willi Groß, Str.d.SA. 364, III.

Biete Herren-Wintermantel Gr. 48-50. Suche guten Da.-Wintermantel, Gr. 42-44. Ang. E 9241 Gst.

Biete Damen-Gabard.-Mant. oder Wollkleider, Gr. 48. Suche Herrenanzug, Gr. 50. Angebote u. N 800 an die Filiale Oberbarmen.

Biete Jackenkleid Gr. 42–44. Suche Handtasche, Schirm u. Pullover. Angeb. u. E 9053 an die Gst.

Biete Jackenkleid, blau, Gr. 48, u. Volksempfänger, 220 Volt. Suche Waschmaschine mit Wassermotor-Schläuche und Nähmaschine. Angebote unter E 9231 an die Geschst.

Biete g.erh., br.Kletterweste u. Laubsäge. Suche Skihose od. Skijacke 44 Unt.Lichtenplatzerstr.39,III.

Prima lg. Stiefel 43 (Handarb.) geg. Taschenuhr f. tägl. Bed. zu tsch. ges. Kloster, Hatzfeld, Windhornstr. 24.

Ia Hrn.-Schnürschuhe, Gr. 42, braun, geg. gleichwert. Hrn.-Halbschuhe Größe 43 zu tauschen gesucht. Angeb. unt. B 0568 an Gst. 7886a

Biete Herrenschuhe 40½ u. 41, schwarz. Suche Sportschuhe, 41, od. Damen-Sportstiefel oder Halbschuhe Nr. 39. Ang. u. E 2271 an die Gst.

Biete hohe Herrenschuhe, Gr. 43. Suche ebensolche Gr. 39/40. Angebote unter E 9243 an die Gst.

Halbhohe schw. Kn.-Schuhe Gr. 39 geg. hohe schw. Schuhe 40 zu t. ges. Ferner br. Wintermantel für 11—13j. Kn. geg. schw. Damensch. 39, Blockabs. z.t.g. Lomberg, Liegnitzerst. 83

Biete Kind.-Lederschuhe 29 mit Holzsohle. Suche Puppe. Hackemann, Barmen, Hühnerstraße 22.

Biete br. D.-Lederschuhe mit fl. Abs., Gr. 36. Suche gleichwertige Schuhe Gr. 38. G. Heimsath, Wpt.-Elberfeld, Küferstraße 19.

Biete D.-Schuhe, Gr. 36½, dk. blau. Suche D.-Filzhut dk. blau od. braun. Angeb. unt. N 805 an Fil. Oberb.

Biete gt. erh. Staubsauger. Suche Radio od. Nähmaschine. — Janowski, B., Graudenzerstr. 13.

Biete Staubsauger. Suche gute Waschmaschine. Ang. E 9516 Gst.

Geboten: Herren-Armband-Uhr. Gesucht: Gut erh. Kindersportwagen. Angebote unter E 9545 an die Gst.

Biete prima Leder-Reisetasche und elektr. Bügeleisen, 220 V. Suche Radio. Angeb. u. E 9330 Geschst.

Biete gr. Phönixpalme f. Dek.-Zwecke. Suche Linol.-Teppich, 2½×3. Wichlinghausen, Oststraße 9, II.

Biete gut erh. Puppenwag. Suche A. L. 4 Röhre. Reichert, W.-Barmen, Rödiger Straße 76.

Verloren / Gefunden

Kollier am 13. 10. auf dem Wege von Pülsöbde bis Beverödde, von dort in Linie 8 bis Werlestr. gefahren u. von da bis Rübenstr. 22 verl. Wiederbringer Belohnung. Abzugeb. Nortwig, Rübenstr. 22, part. f2275

Trauring mit dem Namen Hubert Engels verloren. Belohnung. — Näheres in der Geschäftsstelle f188

Geldbörse mit Inh. u. Raucherkarte, auf den Namen Weidmann lautend, Samst. abd. verl. Wiederbr. Belohn. Weidmann, Arbeitsamt, Ba.

Schlüsselbund a. Samstag zw. 4 u. 5 Uhr nachm. am Uellendahl verloren. Abzugeb. geg. Belohnung bei Schütt, Schleswigerstraße 20, 4. Et.

Gold. Armbanduhr, Andenk., v. Oberberg.Str., Straßenb. Horst-W.-Platz, Steinweg, Carnaperstr. bis Lotte-Neum.-Siedl. Uellendahl verl. Gegen Belohnung abzug.: Schillings, Elb., Uellendahlerstr. 475. f822

Braune Krokod.-Handt. Freit. abd. geg. 19 Uhr in Straßenb. Richtung Dönberg ab Hptbhf. Elb. im Anhänger auf der vord. Plattform verl. Inh.: Kennk. u. wertv. Familienschmuckstücke. Finder od. wer stichhalt. Ang. mach. kann, hohe Bel. Sadowast. 28

Gold. Damenuhr Sonnt., 17. 10., Linie 10 od. Weg Hahnerberg-Friedenshain verloren. Geg. Belohn. abzugeben Vogelsangstr. 119, pt. Elb.

Geldbörse mit Uhr u. Inhalt verl. Sachse, Ganghoferstraße Nr. 25.

Rechter gefütt. Hrn.-Lederhandschuh Sonnt. vorm. Elbf., Straße der SA. verloren. Geg. Belohnung abzugeben. Ruf 366 53.

Strickarbeit Alarichstr.—Klingelholl am 15. 10., 8 Uhr, verloren. Näheres Tel. 507 98. Belohnung.

25 Mk. Belohnung dem, der mir den Täter angibt, der in m. Garten Steinweg 42 die letzt. Blumen (Gladiolen) am Freitag gestohlen hat. Ew. Wichelhaus d. Aelt., Postfach W.-B.

Br. Aktentasche, In.: 1 Rad v. Sportwag., w. dring. gebr. wird, ein Essenträger u. 1 gestr. Arbeitsjacke, Samst. ab. geg. 19 Uhr Nähe Ostersbaum verl. Wiederbr. gute Belohnung. Thiel, E., Nützenbergerstr. 205.

30jähr. Mann verlor Samstag v. Zig.-Gesch. Tabekbörse, Wpf., Berlinerstr., bis Wupperf. Markt Brieftasche mit größ. Geldbetrag, Raucherkarte u. sonst. Papieren. Geg. Bel. abz. A. Holthaus, Ronsdorf, Kurfürstenst. 32

Dklgrauer Lederhandschuh a. 12.10. Nähe Toelleturm verl. Geg. Belohn abzug. Nachricht: Tel. 540 43

Weiß. Spitz, Rüde, auf d. Namen Stropp hörend, am 12. 10. einem Blinden entlaufen. Wdrbr. gute Bel. Oskar Ordegel, Ba., Buschstr. 21.

Unterricht

Wer gibt Stunden in Französisch? Angeb. u. E 9322 Gst.

Englisch, Französich erteilt J. Ferne Barmen, Bendahlerstr. 19

Wer ert. Unt. in Französ.? Angeb. u. N 785 an Fil. in Oberb.

Wer erteilt Unterricht in Stenographie und Schreibmaschine, mögl. in der Nähe am Elisabeth-Heim an der Grenze? Angeb. u. E 9526 Gst.

Stenographie- u. Schreibm.-Unterricht ges. Wilma Pistorius, W.-Barmen, Elberfelderstr. 95. f784

Emmi Bernsmüller erteilt grdl. Klavierunterricht. Wuppertal-Zoo, Siegfriedstraße 25. Ruf 369 92.